



X.

Bayerisches Arbeiter-
Sänger-Bundes-Fest
Nürnberg-Pfingsten

1 9 2 5

Weltsehwerk

0725



Festschrift

zum 10. Bayerischen
Arbeiter-Sängerbundesfest Nürnberg

Pfingsten 1925

verbunden mit Enthüllung der Gedenktafel
für die

im Weltkriege 1914-18 gefallenen

Deutschen Arbeiterkämpfer

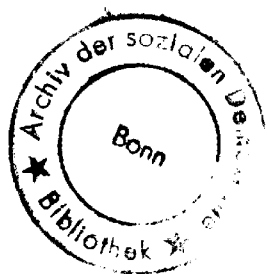
Herausgegeben im Auftrag des
Hauptfestauschusses vom Presseauschuß



SÄNGERFESTE DES GAUES



Nürnberg 1894
Bamberg 1896
Würzburg 1898
Schweinfurt 1900
Augsburg 1902
Bayreuth 1904
Regensburg 1906
Nürnberg 1910
München 1914
Nürnberg 1925



DIE GAULEITUNG

Vorsitzender: Jörn, Georg
Schriftführer: Meier, Georg
Kassier: Hofmann, Paul

*

BEISITZER:

Kuntermann, Fritz & Schelter, Konrad
Bauermann, Christian

*

KONTROLLKOMMISSION:

Vorsitzender: Müller, Carl

*

KREISVORSITZENDE:

Mittelfranken: Caspar, Johann, Nürnberg
Oberfranken: Beyer, Gottfried, Hof
Unterfranken: Demuth, Georg, Würzburg

*

VORSITZENDE DER FESTAUSSCHÜSSE

Hauptfestauschuß: Müller, Carl
Musikauschuß: Kraus, Lothar
Presseauschuß: Leidinger, Anton
Wohnungsauschuß: Sturm, Leonhard
Festzugsauschuß: Ekold, Reinhold
Wirtschaftsauschuß: Lengensfelder, Konrad
Empfangsauschuß: Witte, Karl
Dekorationsauschuß: Meichner, Heinrich

*

ABZEICHEN DER FESTAUSSCHÜSSE

Hauptfestauschuß: Rottweiße Rosette
Presseauschuß: Gelbschwarze Rosette
Wohnungsauschuß: Weiße Rosette
Festzugsauschuß: Rote Rosette
Wirtschaftsauschuß: Grüne Rosette
Empfangsauschuß: Schwarzrotgoldene Rosette
Dekorationsauschuß: Grünweiße Rosette



Der gesamte Hilfsdienst während des Festzuges und in der städt. Festhalle wird von der Arbeiter-Samariter-Kolonie Nürnberg übernommen.
Leitung die Herren: Dr. Latte, Dr. Wilhermsböcker

Ordnungsdienst: Arbeiter-Turnerbund. Den Anordnungen des Ordnungsdienstes ist in jedem Falle unbedingt Folge zu leisten

WICHTIG FÜR FESTTEILNEHMER

I.

Bei allen Einkäufen sind in erster Linie die Geschäfte zu berücksichtigen, die uns durch Inserate unterstützen

II.

Den Alleinverkauf für Fest- und Ansichtspostkarten in der Festhalle hat der Festauschuß übernommen; Privatbetriebe sind keinesfalls zu berücksichtigen, der Sängerschädigt sich in diesem Falle selbst

III.

Zur Erleichterung der Festgäste befindet sich in der Festhalle eine Poststelle mit Fernsprecher, Briefkasten und Markenverkauf

IV.

Beschwerden, Mitteilungen über verlorene und gefundene Gegenstände sind im Fundbüro zu machen

V.

Den Anlagen um die Festhalle ist der größtmögliche Schutz angedeihen zu lassen, da der Festauschuß verantwortlich ist. Es wirkt auch kein gutes Licht auf die Arbeiter-Sängerschaft, wenn Anlagen zerstört oder beschädigt werden

VI.

Festabzeichen sind stets sichtbar zu tragen

Den Mitwirkenden ist der Zutritt während der Konzerte in der Festhalle nicht gestattet. Zum Aufenthalt dient das angebrachte Festzelt. Der Ausgang zum Podium hat von der linken, der Abgang nach der rechten Seite zu erfolgen

EINTRITTSPREISE FÜR GÄSTE

Festkommers am Samstag Mk. -.50

Hauptprobe am Sonntag Vormittag Mk. 1.-

Hauptfestaufführung am Sonntag Nachmittag Mk. 2.-

Festkonzert am Sonntag Abend Mk. 1.-

Volkstümliches Konzert am Montag Nachm. Mk. 1.-

Kinder unter 14 Jahren für alle Konzerte Mk. -.30

Zur Hauptfestaufführung am Sonntag
Nachmittag haben Kinder keinen Zutritt

*

Dauerkarten für Partei- und Gewerkschafts-
mitglieder Mk. 2.-

Alle Preise einschließlich Kartensteuer

*

Das Festabzeichen der
Festteilnehmer berechtigt zum freien Eintritt
bei sämtlichen Veranstaltungen
mit Ausnahme der Gedächtnisfeier

*

Den Anordnungen der Ausschüsse
und des Ordnungsdienstes ist in allen Fällen
unbedingt Folge zu leisten

*

Festabzeichen sind stets sichtbar zu tragen

VERANSTALTUNGEN WÄHREND DES FESTES

Alle Veranstaltungen finden in der Stadt, Festhalle im Luitpoldhain statt
Ausführliche Programme und Liedertexte sind in dieser Festschrift nach
dem „Führer durch Nürnberg“ zu finden.

I. FESTTAG

Pfingstsamstag, den 30. Mai, abends 7 Uhr:

Fest-Kommers

*

II. FESTTAG

Pfingstsonntag, den 31. Mai:

Vormittags 10 Uhr: Hauptprobe, nachmittags 4 Uhr:

Hauptfestaufführung ohne Restaurationsbetrieb

abends 8 Uhr: Festkonzert

*

III. FESTTAG

Pfingstmontag, den 1. Juni:

Vormittags 10 Uhr: Enthüllung

der Gedächtnistafel in der Katharinenkirche

(Verteilung der Erinnerungsbänder)

Mittags ab 2 Uhr: Großer Festzug mit historischen

Gruppen. Nachmittags: Volkstümliches

Fest-Konzert

*

IV. FESTTAG

Pfingstdienstag, den 2. Juni:

Besichtigung der Stadt unter Führung von

Nürnberger Sängern

Willst Du  ins Kino?

Gehe in das

Noris-Theater

Karolinenstraße 53 / Inhaber: Philipp Nidel

Dort siehst Du

die Film-Aufnahmen vom ganzen

Arbeiter-Sängerbundesfest und dem Festzug

Ganz sicher bist Du auch dabei aufgenommen!

Bau- u. Möbelindustrie Nürnberg

G. m. b. H.

Bruckwiesenstraße 24 · Telefon 547

(Anschlußgeleise, Abstoß Gasgeleise)



Moderne Fabrikanlage zur Herstellung solider Schreinerarbeiten in in- und ausländischen Hölzern, Tore, Türen, Fenster, Ladeneinrichtungen, Treppenaufbau, Parkettboden und Möbel aller Art / Lieferant von größeren Staats-, Stadt- und Privataufträgen / Kulante Bedienung / Reelle Preise

KUNSTANSTALT

F. & A. Diringer

GEGRÜNDET 1876



Anfertigung und Verleih

historischer Kostüme

Waffen und Rüstungen

aller Zeiten und Jahrhunderte

für

Festzüge, Festspiele, Theater und Filme

in historisch getreuer Ausführung

Lieferant der Kostüme für den Festzug des

X. Bayerischen

Arbeiter-Sänger-Bundesfestes, Nürnberg

Pfingsten 1925



Briefadresse:

F. & A. Diringer, München, Herrnstraße 23

Telegramm-Adresse: Diringer, München

Fernruf 21774 und 21775

Globus

Größtes
und leistungsfähigstes Spezialhaus
für

Hüte / Schirme

Mützen, Stöcke

Pelzwaren



Nürnberg

Ludwigstraße 29 / Kaiserstraße 38

Karolinenstraße 17

Tafelfeldstraße 30 / Allersberger Straße 67

Fürther Straße 20

Fürth

Schwabacher Straße 17

Koburg

Markt 11

Beste Bezugsquelle für Vereinshüte

Vorwort

In den Tagen vom 30. Mai bis 2. Juni werden die Arbeiterfänger Bayerns sowie eine Anzahl Sängergenossen aus außerbayerischen Orten nach Nürnberg eilen, um das 10. Bayerische Arbeiterfängerfest zu begehen. Ein langer Zeitraum liegt zwischen dem letzten 9. in München und dem jetzigen 10. Sängererfest, das in der herrlichen Moris abgehalten wird und Zeugnis ablegen soll, ob die deutsche Arbeiterfängerschaft die Nöten des Krieges und deren schlimme Nachwehen überwunden hat. Der Hauptzweck unseres Festes aber ist der, in großer Gemeinschaft das Lied in mächtig brausenden Akkorden ertönen zu lassen. Allen voran steht das Freiheitslied, das in energischen Tönen die Sänger wie die Zuhörer für unsere hohe Ideale begeistern und die Kampfesfreude wach halten soll. Doch wird auch das Volkslied und der Kunstgesang zu dem ihnen gebührenden Rechte kommen, der in den letzten Jahren einen breiten Raum in unserer Sängerbewegung eingenommen hat, um auch das arbeitende Volk in die höhere Kunst der Töne einzuführen. Welchen Arbeiter wird es nicht mit Stolz und Freude erfüllen, wenn er hört, wie seine Klassen-genossen von Stadt und Land auch auf diesem Gebiete sich zu vervollkommen und schöne Erfolge zu erringen suchen. Unsere Feste, von Arbeitern arrangiert und von Arbeitern und deren Freunden besucht, sind Arbeiterfeste im wahrsten Sinne des Wortes. Leider gibt es noch eine große Anzahl „Arbeiterfänger“, welche abseits unserer Bewegung stehen und noch nicht soviel Klassenbewußtsein aufgebracht haben, in die Reihen der Arbeiterfänger einzutreten und dazu beizutragen, das kulturelle Bestreben der Arbeiterschaft zu unterstützen, zu fördern und den Arbeiterfängerbund als den alleinigen Hort aller Arbeiterfänger zu machen. Vielfach wird von den Launen und Unentschlossenen neben anderen Ausflüchten als Grund des Fernbleibens ins Feld geführt, das einerlei Singen von Freiheitsliedern würde erschlassend“. Auch

wir teilen diesen Standpunkt und sind der Meinung, daß Abwechslung sein muß und durch einen Blick in dies Buch wird der Einwand entschieden widerlegt. Es finden sich darin Lieder aller Art. Aber selbstverständlich wird und muß in einem Arbeiterbündel, der auf dem Prinzip der modernen Arbeiterbewegung gegründet ist und die Macht des Gesanges erkannt hat, das Freiheitslied in erster Linie gepflegt werden. Jedoch ebenso selbstverständlich ist es, daß auch andere schöne und gute Lieder und größere Tonwerke in das Repertoire aufgenommen werden, an deren harmonischen Klängen wir uns erfreuen und erbauen.

¶ Neben dem gesanglichen Teil haben wir aber auch einen ernsten Akt der Pietät zu erfüllen.

¶ Der Krieg hat auch dem Deutschen Arbeiterbündel schwere Wunden geschlagen und große Opfer von ihm gefordert. 17036 sangesfrohe Sängerkehlen sind für immer verstummt und ruhen in fremder Erde.

¶ Die Generalversammlung in Erfurt hat nun beschlossen, den gefallenen und verstorbenen Helden eine Gedenktafel zu errichten, die in der alten historischen Meistersingerkirche (Katharinenbau) in Nürnberg Aufstellung findet. Kein anderer Ort in Deutschland wäre geeigneter hierzu und kommenden Geschlechtern möge es jederzeit ein Mahnmal sein, daß auch hunderttausende Arbeiterjünger mit hinausgezogen sind, Haus, Heimat und Familie zu schützen. Möge nun das 10. Bayer. Sängersfest mit seinen Massen- und Gruppenhören einen Verlauf nehmen, der alle seine Teilnehmer mit Befriedigung erfüllt und ihnen in angenehmer Erinnerung bleibt. So rufen wir Euch allen ein herzlich willkommen in den gastlichen Mauern der historischen Feststadt Nürnberg zu.

Die Gauleitung.

Ein herzlich Willkommen, Ihr Sangesgeschwestern und Sangesbrüder! Willkommen auf Nürnbergs Boden, willkommen in der Stadt der Meistersinger!

¶ Gar lange ist es her, daß Ihr zum letzten Male hier zu Gaste wartet. Bessere Zeiten waren es damals - wir ahnten noch nichts von dem ungeheuerlichen Elend des Weltkrieges, in dem um imperialistischen Interessen halber die Menschen zur Schlachtbank geführt wurden, wie wir auch heute noch unter den bitteren Nachwehen jenes wahnwitzigen Völkermordens leiden.

¶ Doch vergessen wir diese trübe Erinnerungen jetzt, laßt uns die wenigen Tage unseres Beisammenseins in heller Festesfreude genießen! Was an uns Nürnbergern liegt, so wollen wir alles tun, um Euch den Aufenthalt in unserer Mitte so angenehm als möglich zu gestalten. Wissen wir doch, daß viele unter Euch aus den fernsten Gauen unseres Vaterlandes herbeigezogen sind, daß es ein hartes Opfer für manchem war, die für das Bundesfest unumgänglichen Ausgaben zu erübrigen, daß nur reinste Liebe und begeisterte Hingabe für unsere Sache dies ermöglichten. Möge unsere gern gewährte Gastfreundschaft einen kleinen Teil unserer Dankeschuld an Euch abtragen!

¶ Ein kurzer Rückblick auf das Werden unserer Sache sei gestattet. Sehr bescheiden waren die Anfänge des Deutschen Arbeiterbündels. Die 1891 erfolgte Vereinigung der bis dahin als selbstständig bestehenden Sängervereine legte den Grundstein unseres Gebäudes. Der Bund zählte damals, in seinem Gründungsjahr 16 Vereine mit insgesamt 600 Mitgliedern. Wenn wir die gegenwärtigen Zahlen: 344 Vereine mit 13605 Mitgliedern (trotz Trennung des Gaues Bayern in Nord und Süd) daneben stellen, so ergibt sich ohne weiteres ein Bild stetig fortschreitender Entwicklung.

¶ Kein kämpfloser Werdegang war dem Deutschen Arbeiterbündel beschieden. Schwierigkeiten aller Art,

Schikanen der Behörden, politische Zersplitterung in unseren Reihen, nicht zuletzt der leidige Krieg, der viele brave Sangesbrüder dahinraffte, hemmten den gedeihlichen Fortschritt des Begonnenen. Wenn wir heute das Werk, das wir geschaffen, mit stolzen Augen betrachten, so haben wir ein begründetes Anrecht dazu, doch dürfen wir nicht rasten, nicht müde werden, am weiteren Ausbau mitzuarbeiten. Nur wenn jeder einzelne sich restlos für unsere Ideale einsetzt, werden wir unser Ziel erreichen. — ¶ Ein kleines Büchlein ist es, das unseren Gästen hier an die Hand gegeben werden soll, ein Führer durch Nürnberg, mehr dazu bestimmt, das Gesehene in Wort und Bild festzuhalten, um es später einmal im Geiste wieder lebendig zu machen. Mag diese bescheidene Festgabe ihren Zweck erfüllen! Und von Herzen wünschen wir, daß es nur freundliche und von keinem Mißton gestörte Erinnerungen sein mögen, die das Gedenken unserer lieben Gäste mit dem Bild Alt-Nürnbergs verknüpfen. ¶ Nachmals ein herzlich Willkommen von den Nürnberger Arbeiterängern!

Deutscher Arbeiterfängerbund Gau Bayern Verwaltungsbezirk Nordbayern

Die Anfänge des Bayerischen Arbeiterfängerbundes (des jetzigen Deutschen Arbeiterfängerbundes, Gau Bayern) liegen weit bis in die 70er Jahre des vorigen Jahrhunderts zurück. In verschiedenen Städten Bayerns, u. a. in München, Augsburg, Würzburg, bestanden Arbeitergesangsvereine zu dem ausgesprochenen Zwecke, die Arbeiterschaft bei ihren Veranstaltungen zu unterstützen und den freiheitlichen Gesang zu pflegen. Schwere Kämpfe waren durchzusetzen, polizeilichen Schikanen aller Art waren sie ausgesetzt, polizeiliche Auflösungen waren nicht selten zu verzeichnen, aber immer wieder fanden sich die Genossen — wenn auch unter unversänglichen Namen — zusammen.

¶ Den Anstoß zu einer gewaltigen Vorwärtsbewegung des Arbeitergesanges in Bayern gab die Feier des 1. Mai. ¶ Als im Jahre 1889 auf dem internationalen Arbeiterkongress zu Paris der 1. Mai als Weltfeiertag für das arbeitende Volk proklamiert und dieser 1890 zum erstenmal gefeiert wurde, machte sich das Bedürfnis fühlbar, diese Feier durch Gesang zu verherrlichen. Das Proletariat wollte sein Ziel, sein Streben im Liede zum Ausdruck bringen.

¶ In verschiedenen Städten Bayerns hatten sich noch unter dem Sozialistengesetz Arbeitergesangsvereine gegründet, welche bei der ersten, im Jahre 1890 abgehaltenen Massfeier mitwirkten. Allerdings waren auch hier noch polizeiliche Bevormundungen zu verzeichnen; so mußte u. a. der im Jahre 1888 in Fürth gegründete Gesangsverein „Unter uns“ den Text der zum Vortrag zu bringenden Ehre bei dem Bezirksamt in Fürth einreichen und es wurde ihm strengstens untersagt, andere als die vorgelegten Ehre bei der Massfeier zu singen.

¶ Da in den meisten Städten die bürgerlichen Gesangsvereine, theils aus Hochmut, theils aus politischen Motiven, ablehnten, bei Arbeiterfestlichkeiten mitzutwirken, so waren die organisierten Arbeiter vor die Nothwendigkeit gestellt, Arbeitergesangsvereine zu bilden. Ein provisorisch eingesetztes Komitee unter dem Vorsitz des Genossen Sauer erließ in der „fränkischen Tagespost“ einen Aufruf zur Gründung eines Arbeiterlängerbundes, dessen Folge eine Versammlung am 1. Juli 1891 war. In derselben wurde der Arbeitergesangverein unter dem Namen „Union“ gegründet. Im Jahre 1892 fand auf Anregung des Arbeitergesangvereins „Vorwärts“ Schweinfurt eine konstituierende Versammlung mit dem Gesangsverein „Union“ Nürnberg statt. Hierzu wurden sämtliche Arbeitergesangsvereine Bayerns eingeladen. Diese Versammlung fand am 11. Dezember 1892 im „Café Miteck“ statt; vertreten waren Augsburg, Bamberg, Bayreuth, Fürth, Regensburg, Nürnberg, Würzburg und Schweinfurt. Die Gründung eines Bayerischen Arbeiterlängerbundes wurde zum Beschluß erhoben. ¶ Zum 1. Vorsitzenden wurde Sangesgenosse Heinrich Peck bestimmt, der dieses Amt mit vielem Geschick und großer Betätigung bis zum Jahre 1896, wofelbst die Leitung des Bundes nach Fürth verlegt wurde, begleitete. Zugleich wurde der Anschluß an die „Deutsche Liedergemeinschaft“ beschloffen. Am 4. März 1894 fand die erste Generalversammlung in Nürnberg statt. Die zweite Generalversammlung fand in Bamberg am 24. Mai 1896 statt. Aus den dort gepflogenen Verhandlungen ist zu entnehmen, daß 19 Delegierte 22 Vereine vertreten haben, die Zahl der Vereine war von 16 auf 26 gestiegen mit einer Gesamtmitgliederzahl von rund 1000 gegen 600 im Vorjahre. Auch finanziell war ein erfreuliches Resultat zu verzeichnen, betrugten doch die Einnahmen Mk. 410.80, die Ausgaben Mk. 344.85, somit ein Überschuß von Mk. 65.95. Angeschafft wurden vom Bunde 8 Chöre. Die Leitung des Bundes wurde von Nürnberg nach Fürth verlegt und Sangesgenosse Georg Jörn zum Vorsitzenden gewählt. Die dritte Generalversammlung tagte am 29. Mai 1898 in Würzburg, wofelbst 37 Vereine

mit einer Mitgliederzahl von 1500 Sängern vertreten waren. Auch hier konnte in jeder Hinsicht ein erfreuliches Fortschreiten konstatiert werden in bezug auf die Zahl der Vereine, wie Mitglieder. Auch finanziell konnte man befriedigt sein. Die Einnahmen betrugten Mk. 665.08, die Ausgaben Mk. 453.85, so daß unter Hinzuziehung des bereits vorhandenen Vermögens ein Kassenbestand von Mk. 278.18 zu verzeichnen war. Von der „Deutschen Liedergemeinschaft“ wurden 5, vom Bunde selbst 2 Chöre herausgegeben. Die nächste (vierte) Generalversammlung fand in Schweinfurt am 3. Juni 1900 statt. Auch hier zeigte sich ein schöner Fortschritt, waren doch 48 Vereine mit einer Mitgliederzahl von 2100 vertreten. Von der „Deutschen Liedergemeinschaft“ wurden 5 Chöre, vom Bunde selbst 1 Chor herausgegeben. Die Einnahmen waren Mk. 892.53, die Ausgaben Mk. 642.98, somit ein Kassenbestand von Mk. 249.55. Die fünfte Generalversammlung wurde am 17. Mai 1902 in Augsburg abgehalten. Es waren 68 Vereine mit 2400 Sängern vertreten. Die Einnahmen betrugten Mk. 1091.55, die Ausgaben Mk. 611.—, das Gesamtvermögen Mk. 480.55. Von der „Deutschen Liedergemeinschaft“ wurden 5 Chöre herausgegeben und den Vereinen zugestellt.

¶ Die sechste Generalversammlung fand am 21. Mai 1904 in Bayreuth statt. Vertreten waren 113 Vereine mit 3540 aktiven Mitgliedern. Die Einnahmen betrugten Mk. 1818.05, die Ausgaben Mk. 1169.13, das Gesamtvermögen Mk. 648.92. Vier von der Liedergemeinschaft herausgegebene Chöre wurden angekauft und den Vereinen zugestellt, außerdem 6 Zeitungen in einer Auflage von 13 200 Exemplaren.

¶ Die siebente Generalversammlung wurde am 2. Juni 1906 in Regensburg abgehalten. Vertreten waren 95 Vereine durch 103 Delegierte. Die Zahl der Vereine stieg von 113 im Jahre 1904 auf 134 und die der Sänger von 3400 auf 4650. Die Einnahmen betrugten Mk. 3543.57, die Ausgaben Mk. 2513.78, das Gesamtvermögen betrug Mk. 1029.79. Chöre wurden 6 an die Vereine hinausgegeben, außerdem gelangten 5 Zeitungen in 37 000 Exemplaren zur Verteilung.

¶ Zum Beschluß wurde erhoben, daß die bis jetzt alle zwei Jahre stattgefundenen Bundesängerfeste in Zukunft nur alle vier Jahre abzuhalten sind.

¶ Die achte Generalversammlung fand am 19. und 20. April 1908 in Rothenburg o. T. statt. Antwesend waren 110 Delegierte, welche 102 Vereine vertraten. Zugegangen sind 51 Vereine, welche durch Auflösung, Austritte und Verschmelzungen auf 38 herab sanken, so daß dem Bunde 172 Vereine mit 5570 Sängern angehörten. Die Einnahmen betragen Mk. 4771.49, die Ausgaben Mk. 4549.30, das Vermögen betrug Mk. 222.19. Zur Ausgabe gelangten 4 von der „Viedergemeinschaft“ erwerbene Chöre und 7 Nummern Zeitungen in 35970 Exemplaren.

¶ Die neunte Generalversammlung wurde am 27. und 28. März 1910 in Nürnberg abgehalten; auf derselben waren 117 Vereine durch 137 Delegierte vertreten. Zugegangen waren 51 Vereine, verschmolzen hatten sich 28 Vereine. Die Zahl der Vereine betrug 190, die der aktiven Mitglieder (Sänger und Sängerinnen) 6625, die der passiven Mitglieder rund 7000. Die Einnahmen bezifferten sich auf Mk. 7110.19, die Ausgaben auf Mk. 6392.03, das Aktivvermögen betrug Mk. 1477.47.

¶ Die zehnte Generalversammlung tagte am 7. und 8. April 1912 in Ingolstadt. Antwesend waren 151 Delegierte. Die Einnahmen betragen Mk. 11671.61, die Ausgaben Mk. 10633.06, Gesamtvermögen Mk. 2709.93.

¶ Die Rechnung für das Nürnberger Sängerfest schloß ab in Einnahmen mit Mk. 36283.13, in Ausgaben mit Mk. 29427.93, Überschuf Mk. 6855.20. An Vereinen zählte der Gau 213 mit 8445 aktiven und rund 9000 passiven Mitgliedern.

¶ Die elfte Generalversammlung fand am 12. und 13. April 1914 im Gewerkschaftshaus in München statt. Nach dem Bericht der Mandatsprüfungskommission sind 155 Delegierte antwesend, die 179 Vereine vertreten. Zugegangen waren 52 Vereine mit 1335 Sängern und Sängerinnen. Am 31. Dezember 1913 zählte der Gau 225 Männerchöre mit 8606, 14 gemischte Chöre mit 1238, 6 Frauenchöre mit 334 aktiven Mitgliedern.

Summa 245 Vereine mit 10198 aktiven und 10000 passiven Mitgliedern. Zur Ausgabe gelangten 13 Nummern Zeitungen in 137500 Exemplaren, 7 Männerchöre, 8 gemischte Chöre und 5 Frauenchöre. Zugleich wurden auch noch die endgültigen Bestimmungen für das Sängerfest 1914 in München festgelegt, das in seiner Aufmachung gegen die früher abgehaltenen bedeutende Reformen vorfah und einen gewaltigen Fortschritt zeigte. Das in den Tagen vom 30. Mai bis 2. Juni 1914 in München stattgefundene 9. Bayerische Sängerfest nahm einen großartigen Verlauf. Das finanzielle Ergebnis war in Einnahmen Mk. 31513.23, in Ausgaben Mk. 27521.41; mithin ein Überschuf von Mk. 3991.82. ¶ Nach Abschluß des Sängerfestes ahnte niemand, daß so weckerschütternde Ereignisse eintreten würden. Mit Ausbruch des Krieges waren die Gesangvereine lahmgelegt, da alle wehrfähigen Männer zu den Fahnen berufen und zur Verteidigung des Vaterlandes und zum Schutze der Heimat hinausgezogen waren. Die meisten Vereine waren so dezimiert, daß die gesangliche Betätigung fast vollständig unterbunden war. Der Krieg hat uns ungeheure Wunden geschlagen. 1900 Sänger fielen den mörderischen Kämpfen zum Opfer, die zum Teil in fremder Erde ruhen, zum Teil in der Heimat ihren Verwundungen und Krankheiten erlagen. Ehre ihrem Andenken!

¶ Nach Beendigung des Krieges nahmen die Vereine allerorts, wenn auch zunächst mit großen Lücken, ihre Tätigkeit wieder auf. Die Agitation setzte wieder ein und so war ein Fortwärtsschreiten unserer Sängerbewegung zu verzeichnen. ¶ Da die Abhaltung einer Generalversammlung sich nicht ermöglichen ließ, wurde am 18. April 1919 eine Konferenz der Kreisvorsitzenden nach Nürnberg einberufen, an der alle Kreisvorsitzenden mit Ausnahme des Kreises Schwaben und Neuburg, deren Vertreter durch die politischen Vorkommnisse in Augsburg nicht abkommen konnten, teilnahmen. In der Konferenz wurde die erfreuliche Tatsache konstatiert, daß 150 Vereine mit 5000 Sängern und Sängerinnen die Tätigkeit wieder aufgenommen hatten.

¶ Die 12. Generalversammlung fand dann am 25. und 26. September 1920 im Englischen Hof in Nürnberg statt. Vertreten waren außer 2 Delegierten aus Koburg 157 Delegierte mit 184 Mandaten.

¶ Durch den Zusammenschluß der Staaten Bayern und Koburg ist der Bezirk Koburg aus dem Thüringer Gau ausgeschieden und dem Gau Bayern beigetreten mit 16 Vereinen und einem Frauenchor, Aktiöbestand 550 Sängern und Sängerinnen. Am 30. Juni 1920 waren im Gau vereinigt 272 Vereine mit 10245 Sängern, 3 Frauenvereine mit 165 Sängerinnen; unter den 272 Vereinen sind 36 Vereine mit gemischten Chören und 1357 Sängerinnen, insgesamt 11767 Sängern und Sängerinnen. Vom 1. Januar 1914 bis 31. Dezember 1919 waren an Einnahmen Mk. 16518.41, an Ausgaben Mk. 13516.51, Mehreinnahmen Mk. 3001.90 zu verzeichnen. Zur Ausgabe gelangten 30 Nummern Zeitungen in einer Auflage von 105000 Exemplaren, 2 Männerchöre, 3 gemischte Chöre, 3 Frauenchöre. Der im Jahre 1904 erfolgte Zusammenschluß des Münchener Arbeitersängerbundes mit dem Allgemeinen Bayer. Arbeitersängerbund hatte schon wiederholt die Generalversammlungen beschäftigt, um eine Trennung wieder herbeizuführen. In der 12. Generalversammlung in Nürnberg ist nun die Entscheidung gefallen, den Gau Nord und Süd in selbständige Verwaltungsbezirke umzuwandeln, was einstimmig gutgeheißen wurde. Damit ist eine Streitfrage verschwunden, ohne daß das beiderseitige gute Einvernehmen damit gestört wurde. In dem neugetonnenen Bezirk Koburg tagte die 13. Generalversammlung am 19. und 20. Mai 1923 in Cortendorf bei Koburg, in der zur allgemeinen Befriedigung konstatiert werden konnte, daß die Trennung von keinem nachteiligen Einfluß für den Gau gewesen ist, denn während der ganze Gau Bayern am 31. Dezember 1919 in 272 Vereinen 11767 Sängern und Sängerinnen zählte, waren am 31. Dezember 1922 332 Vereine mit 14132 Mitgliedern, darunter 9 Frauen- und 66 gemischte Chöre, vorhanden. ¶ Vom 1. Januar 1920 bis 31. Dezember 1922 betragen die Einnahmen

Mk. 156972.56, Ausgaben Mk. 132882.06, der Bestand Mk. 24090.50. Antwesend waren außer der Gauleitung 1 Kreisleiter, 3 Kreisvorsitzende, 1 Abgeordneter vom Gau Südbayern, 105 Delegierte mit 140 Mandaten. Die 14. Gau-Generalversammlung fand am 12. April in der „Goldenen Rose“ zu Nürnberg statt. Antwesend waren 212 Delegierte, die 211 Vereine vertraten. Außerdem die Gauleitung, 3 Kreisleiter, 12 Unterbezirksleiter und 4 Mitglieder der Kontrollkommission. Die Einnahmen betragen Mk. 9693.54, Ausgaben 6511.41, der Bestand Mk. 3182.13. ¶ Die einsetzende Geldentwertung und die nach der Stabilisierung der Währung folgende Zeit war für die Sängerbewegung von großem, nachteiligem Einfluß. Trotz Zugang von 35 Vereinen hat sich der Mitgliederstand bedeutend reduziert, so daß am 1. Januar 1925 344 Vereine mit 13605 aktiven Mitgliedern zu verzeichnen waren. Die Vereine gliedern sich in 335 Männerchöre mit 71 gemischten Chören und 9 Frauenchöre. ¶ Zum Versand kamen 2 Männerchöre, 3 gemischte Chöre und 14000 Stück „Musiklehre“. ¶ Zum Schlusse wollen wir nicht versäumen, allen denen, welche mitgearbeitet haben und uns an dem Ausbau unserer Organisation so wirksam in der Agitation für die Ausbreitung des Bundes unterstützt haben, den besten Dank zum Ausdruck zu bringen. Mögen sie immer vorwärts schreiten auf der Bahn des künstlerischen Höherstrebens und des freiheitlichen Gesangs, eingedenk des Wahlspruches:

Dem freien Lied, dem freien Wort,
Zur rechten Zeit, am rechten Ort,
Der freien Tat, fürs Volk erdacht,
Sei stets von uns ein Hoch gebracht.

Die Gauleitung.

Nürnberg Lebkuchen



Haeberlein- Mezger A. G. Nürnberg

Spaziergänge durch Alt-Nürnberg

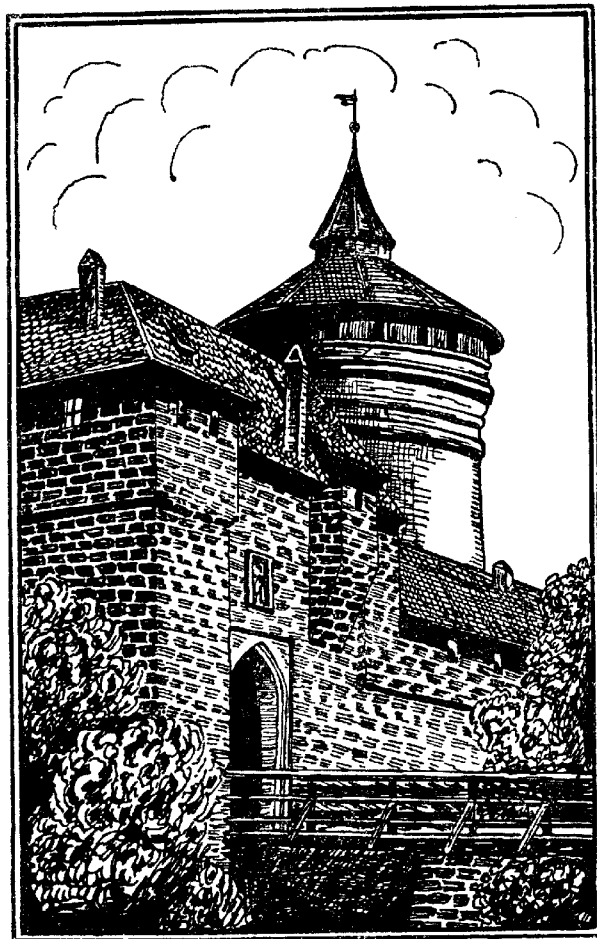
Nürnberg's Ruhm geht durch alle Welt – nicht nur als Hauptzentrum der süddeutschen modernen Industrie, sondern auch als ehrwürdige Zeugin einer stolzen Vergangenheit, die überall ihre Spuren hinterlassen hat. Aus aller Herren Länder strömen ihm alljährlich viele Tausende von Fremden zu, angezogen durch seine reichen Erinnerungen an einstige Macht und Größe, seine zahllosen Zeugnisse von dem regen Kunst- und Gewerbesleiß unserer Altvordern, seine malerischen Stadtbilder, die es trotz seiner gewaltigen neuzeitlichen Entwicklung zu einem großen Teile in ihrer Ursprünglichkeit zu bewahren verstand und die gerade in neuerer Zeit noch mit ganz besonderer Liebe und Sorgfalt gepflegt werden. Was Rothenburg, Dinkelsbühl und viele andere alte Orte Frankens im Kleinen sind, das ist Nürnberg im großen: ein Schmuckstück alter Städtebaukunst aus den Zeiten des „heiligen römischen Reiches deutscher Nation“, ein Schatzkästlein eigener Art, in dem ein Reichtum an herrlichen Kostbarkeiten aufgespeichert ist. Nürnberg ist eine Stadt der Arbeit – sie war dies schon von allem Anbeginn an; sie hat ehemals, als sie in ihrer Eigenschaft einer freien Reichsstadt auf dem Höhepunkt ihrer Blüte stand, im Rate der übrigen Reichsstände eine führende Rolle gespielt. Auch die Arbeiterbewegung hat hier schon frühzeitig ihre Wurzeln geschlagen; alte Nachrichten erzählen uns von den zähen und nie zu unterdrückenden Bestrebungen der Gesellschaft in reichsstädtischer Zeit, sich gegen Ausbeutung und Unterdrückung zu wehren. Diese alten Überlieferungen sind bis heute lebendig geblieben: Nürnberg hat sich schon seit Jahrzehnten zu einer Hochburg der modernen Arbeiterbewegung emporgeschwungen und diesen Ruf allen Anstürmen zum Trotz bewahrt. Es ist daher natürlich, daß die Korporationen der freigeminten Arbeiterschaft, die Stadt Nürnberg mit Vorliebe zum Ort ihrer Tagungen und sonstigen Veranstaltungen wählen.

Dem haben wir es zu verdanken, daß wir jetzt wieder die bayerischen Arbeiterlänger bei ihrem 10. Bundesfest innerhalb unserer Mauern begrüßen dürfen. Die Arbeiterstadt Nürnberg weiß diese Ehre zu schätzen und wird nichts versäumen, ihren lieben Gästen den Aufenthalt so angenehm als möglich zu machen.

☛ Sicherlich werden die Freunde von auswärts, die Nürnberg noch nicht näher kennen, die Gelegenheit ergreifen wollen, sich mit den vielen Sehenswürdigkeiten unserer schönen Stadt wenigstens im allgemeinen bekannt zu machen. Sie wollen wir auf einigen Spaziergängen begleiten, um ihnen das zu zeigen, was vor allem der Beachtung wert ist. Wir unternehmen zunächst einen Gang mitten durch die Altstadt und beginnen vom

Hauptbahnhof

aus, der dicht vor der südlichen Stadtmauer liegt. Vor wenig mehr als hundert Jahren lagen hier noch Schanzen und Erdwerke aus alter Kriegszeit. Auf dem östlichen Teil des Bahnhofsgeländes war das Hochgericht mit dem Rabenstein, beide wurden erst 1814 beseitigt. Von Grund aus verändert wurde die Landschaft vor dem Tore bei der Anlage des Bahnhofs. Nürnberg war die erste deutsche Stadt, die den Versuch mit der amerikanisch-englischen Erfindung der Eisenbahnen gemacht hat. Die erste deutsche Eisenbahn wurde im Dezember 1835 zwischen Nürnberg und Fürth eröffnet (Ludwigseisenbahn). Der erste ermutigte bald zum Bau neuer, weiterführender Linien. Der Bahnhof wurde 1844/45 vor dem Frauentor angelegt. Die Wahl dieses Platzes hatte zur Folge, daß die sich rasch entwickelnde Großindustrie in dieser Gegend zusammendrängte und ungeheuer schnell im Süden und Südosten Vorstädte entstanden, die an Volkszahl die Altstadt bald weit überflügelten. Im Vergleich zum Süden haben die nördlichen Stadtteile, in denen sich zur Reichsstadtzeit das Hauptgeschäftslieben abspielte, einen viel stilleren Verkehr, die außerhalb der Stadtumwallung liegenden nördlichen Vororte tragen vielfach noch ländlichen Charakter. Die riesige Ausdehnung im Süden hat den Hauptbahnhof



Eingang zur Stadt durch das Frauentor

nach und nach auf das äußerste eingeengt. Die letzte Erweiterung erfolgte 1900/06, damals wurde auch das jetzige Bahnhofsgebäude angelegt.

◄ Tritt man aus dem Bahnhof heraus, hat man eines der schönsten Stadtbilder vor Augen. Jenseits des breiten Stadtgrabens zieht sich die alte Wehrmauer entlang, die allerdings an manchen Stellen dem steigenden Verkehrsbedürfnis ihren Tribut entrichten mußte. Über den Mauerkranz ragt hoch auf ein massiger runder Turm mit niedriger Kuppe, eines der fünf Wahrzeichen Altmünbergs, die ihm schon aus weiter Ferne ein charakterisches Gepräge geben. Solche Türme, einer dem andern völlig gleich, stehen an den vier Haupttoren der Stadt, ein fünfter, aber von etwas anderer Form, auf der Burg. Sie waren ursprünglich viereckig, wie alle sonstigen Mauertürme, bei einer späteren Verstärkung der Befestigung wurden sie rund ummauert.

◄ Links vom Turm ist noch das alte

Frauentor

erhalten, zu dem eine schmale Holzbrücke über den Stadtgraben führt. Es war einst der einzige Zugang zur Stadt von Süden her. Das Tor ist eine kleine Festung für sich, für ihre Zeit stark genug, einem andrängenden Feinde einen heißen Empfang zu bereiten. Die innere Hälfte der Brücke war eine sogenannte Schlagbrücke und konnte aufgezogen werden. Über dem Tor ist ein Medaillon mit dem doppelköpfigen Adler, dem alten kaiserlichen Wappen, eingelassen. Wäre es einer stürmenden Schar gelungen, über den Graben und durch das Tor zu gelangen, so wäre sie damit noch lange nicht am Ziel gewesen, denn nun befand sie sich in einem länglichen, schräg verlaufenden Vorhof, der auf allen Seiten von Mauern und Türmen umschlossen ist und in dem sie überall aus Gewehren und Geschützen beschossen werden konnte. Auf den Mauern sieht man noch die Wehrgänge mit den Schießscharten. Von allen Toren ist gerade am Frauentor dieser Vorhof am besten erhalten und gewährt einen lehrreichen Einblick in die mittelalterliche Verteidigungskunst. Am Ende des Vorhofes erschwerte noch ein

26

zweites Tor den Zugang zur eigentlichen Stadt. Ähnliche starke Anlagen befanden sich auch an den übrigen drei Haupttoren: Laufer Tor, Neutor und Spittlertor, diese sind aber entweder ganz oder zum größten Teil gefallen. Infolge ihrer starken Befestigung ist die Stadt Nürnberg niemals von einem Feind eingenommen worden, man hat es kaum gewagt, sie zu belagern, mit einer einzigen Ausnahme im Jahre 1552, wo der wilde Markgraf Albrecht Alkibiades sechs Wochen lang vor Nürnberg lag und die Stadt beschloß, aber er konnte sie weder völlig abschließen noch mit irgendwelcher Aussicht einen Sturm unternehmen. Als eine eigentliche Belagerung kann es auch nicht angesehen werden, daß 1632 der kaiserliche Generalissimus Wallenstein bei Fürth-Zirndorf dem Schwedenkönig Gustav Adolf gegenüber lag, der Nürnberg und Umgebung besetzt hatte.

◄ Rechts von dem großen runden Turm ist eine breite Lücke in der Mauer, wo auch der Graben teilweise eingefüllt ist. Um dem zunehmenden Verkehr Luft zu schaffen, wurde im Jahre 1848 hier ein Durchbruch angelegt und ein neues Tor gebaut, das man das Königstor nannte, die Brücke über den Graben hieß Königstorbrücke. Das Tor wurde 1892/93 wieder beseitigt, die Grabenbrücke verbreitert. Durch diese Anlage ist eines der schönsten Stadtbilder zum größten Teil zerstört worden.

◄ Nebenan (gegen Norden) ist schon 1810 ein Teil der Stadtmauer eingelegt und auf dem Zwinger eine Salzniederlage, Salzstadel genannt, erbaut worden. Jetzt erhebt sich dort ein neues, dem altertümlichen Stil angepaßtes Gebäude, das

Künstlerhaus,

das im Jahre 1910 errichtet wurde und die Gemäldesammlungen der Stadt und des Albrecht-Dürer-Vereins enthält, die Restaurationslokale sind dem allgemeinen Besuch zugänglich. Wir betreten nun durch die Königstraße die Altstadt. An der Ecke der Luitpoldstraße sehen wir ein altes Kirchlein ohne Turm, die

Klarakirche,

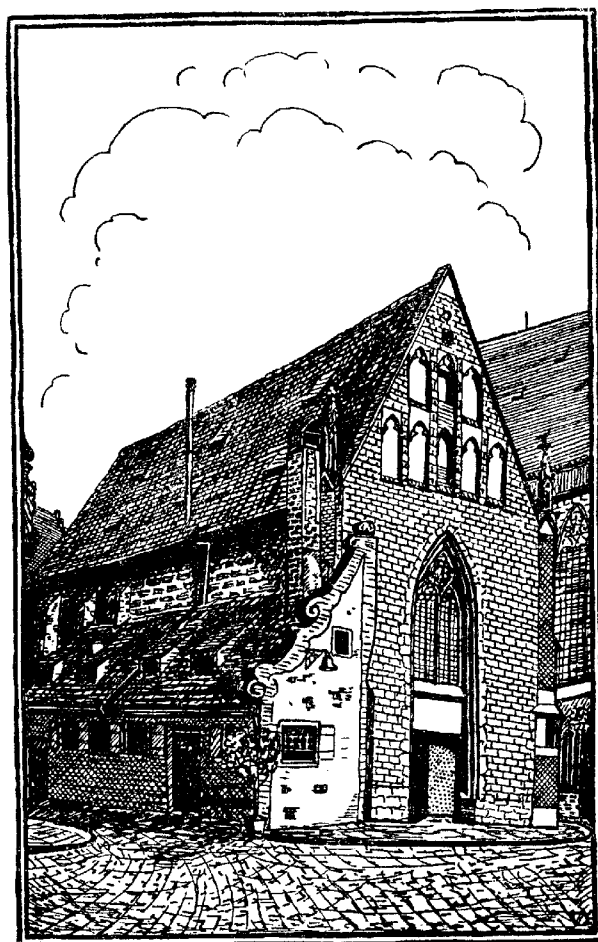
einst zu dem weitläufigen Gelände des Klaraklosters

27

gehörig, von dem nur noch einige Reste vorhanden sind. Es nahm den ganzen Baublock zwischen Königstraße, Luitpoldstraße, Vordere Sterngasse und Klaragasse ein. Der Klostergarten bestand bis zum letzten Jahrhundert als Klaragarten, dann wurde das Gelände verkauft, die Luitpoldstraße hindurchgelegt und bebaut. Die Kirche stammt in ihrer ersten Anlage aus dem 13. Jahrhundert, 1420 bis 1428 wurde sie erweitert und umgebaut. Kloster und Kirche wurden 1525 bei Übergang zur Reformation eingezogen, letztere diente lange allen möglichen profanen Zwecken, bis sie 1854 der katholischen Gemeinde überlassen wurde. An Kunstwerken enthält die Kirche gemalte Fenster und mehrere schöne Altäre; der Hauptaltar stammt aus der Schule des Veit Stof. Gegenüber liegt, etwas zurück von der Straßenfront und durch die Häuser halb verdeckt, eine kleinere Kirche, die **Marthakirche**.

Sie wurde 1360 als Pilgerspital erbaut, in dem durchwandernde erkrankte Pilger Aufnahme fanden. Infolge der Reformation säkularisiert, diente sie dann lange zu Theaterveranstaltungen durch reisende Schauspielergesellschaften oder Handwerkervereinigungen. Von 1578 bis 1614 hielten auch die Meisterfinger hier ihre Singschulen ab. 1729 wurde die Kirche nach vorheriger Wiederherstellung dem Gottesdienst zurückgegeben, 1810 der reformierten Gemeinde überlassen, die sie jetzt noch inne hat. Weiter gegen die Innenstadt zu, sehen wir links ein langgestrecktes Gebäude mit hohem, steilem Ziegeldach, die **Mauthalle**.

Ihr ursprünglicher Zweck steht mit kriegerischen Vorsichtsmaßnahmen in Zusammenhang: sie wurde 1499 bis 1502 von dem bedeutenden städtischen Baumeister Hans Behaim als Kornhaus erbaut. Hier wurden Vorräte für Kriegszeiten oder auch für Feuerjahre aufgespeichert. An der Giebelseite gegen die Königstraße zu ist ein schönes gotisches Portal mit einem angeblich von dem berühmten Bildhauer Adam Kraft stammenden Wappenrelief. In älterer Zeit hieß das Gebäude, nachdem hier auch eine öffentliche Wage eingerichtet worden



Brautwurstglocklein mit Moritzkapelle

war, die „große Wag“, zum Unterschied von der vorher schon bestehenden „kleinen Wag“ in der Winklerstraße. Später wurde das Haus als Zollgebäude benützt, wovon es den Namen Mauthalle erhielt.

☞ Die Mauthalle steht auf dem alten Stadtgraben. Durch die schnelle Entwicklung Alt-Nürnberg's mußte die Stadt nämlich wiederholt ihre Umwallung weiter hinausverlegen. Bisher sind drei solcher Stadterweiterungen bekannt. Die zweite ging hier vorüber, an der Königstraße bei der Mauthalle stand das ältere Frauentor. Damals lag das Klarakloster noch vor der Stadt. Mit der Erweiterung wurde hier im letzten Viertel des 14. Jahrhunderts begonnen. Das alte Frauentor bestand noch längere Zeit neben dem alten und wurde erst 1499 bei Erbauung der Mauthalle abgebrochen. In einem Teil des alten Stadtgrabens unter der Königstraße und der Mauthalle wurde der 447 Fuß lange, von 26 Pfeilern gestützte Herrenkeller eingerichtet, wo die Herren der „ehrbaren“ Gesellschaft ihre Weine lagerten.

☞ Westlich hinter der Mauthalle, durch die Pfannenschmiedsgasse von dieser getrennt, liegen noch einige ähnliche, wenn auch weniger monumentale Gebäude, ursprünglich ebenfalls Magazine, dann als städtische

Zeughäuser

benützt, wo die Trutz- und Schutzaffen aufbewahrt wurden. Sie enthielten einst außerordentlich reiche, vielfach auch künstlerisch wertvolle Bestände, die aber, als es mit der Größe der Reichsstadt im 18. Jahrhundert immer schneller abwärts ging, rasch dahinschwanden. Jetzt dienen die alten Zeughausgebäude als Hopfenniederlagen; hier befindet sich der größte Hopfenmarkt der Welt. Gegen die Pfannenschmiedsgasse zu wird das Zeughaus wirkungsvoll durch die ehemalige

Zeugmeisterwohnung

abgeschlossen, die 1588 erbaut wurde. Sie hat ein schönes, von zwei kleinen Türmen flankiertes Portal. Jetzt befindet sich hier eine Polizeiwache. An der Südseite des

Kornmarkts, auf dem sich nunmehr der Hopfenmarkt abspielt, ist der Eingang zur Hauptschenswürdigkeit Nürnberg's, zum

Germanischen Museum,

das aus einer großen Anzahl von alten und neuen Gebäulichkeiten zusammengesetzt ist, die mit großem Verständnis sehr glücklich zu einer außerordentlich mannigfachen, aber harmonischen Einheit miteinander verbunden sind. Den Grundstock bildete das alte

Karthäuserkloster,

das westlich von der Vorderen Karthäusergasse begrenzt wird. Sein Erbauer war Marquard Mendel (1380). Im 15. Jahrhundert wurde das Kloster erweitert, 1525 eingezogen und zu den verschiedensten Zwecken benützt. 1857 wurde es dem Freiherrn Hans v. Aufseß zur Unterbringung des von ihm 1852 gegründeten Germanischen Museums überlassen. Aus kleinen Anfängen hat sich die Anstalt, die jetzt Eigentum der gesamten deutschen Nation ist, zu einer Größe entwickelt, daß sie einen Hauptanziehungspunkt nicht nur für alle Besucher aus Deutschland selbst, sondern auch für solche aus der ganzen Welt bildet. Ihre reichen Sammlungen, die ständig durch neue Zugänge vermehrt werden, sind ein unschätzbares Anschauungsmaterial für das Studium deutscher Kultur und Geschichte von der Urzeit bis zur Gegenwart. Eine Beschreibung der Sammlungen ist hier nicht einmal andeutungsweise möglich. Darüber unterrichten die im Museum zu habenden Kataloge. Eine eingehende Besichtigung ist nicht an einem einzigen Tage möglich. Wenn man sich nicht mit einem oberflächlichen Überblick über das Ganze begnügen will, so beschränke man sich auf einzelne Abteilungen, für die man besonderes Interesse hat.

☞ Kehren wir nun zur Königstraße zurück und verfolgen wir sie stadteinwärts weiter. Hier fesselt jetzt den Blick ein prachtvoller gothischer Kirchenbau, die

Kirche zu St. Lorenz,

einer der beiden Hauptdome der Stadt. 1162 befand sich an dieser Stelle, damals außerhalb der Stadt

gelegen, die noch nicht über den Fluß herüberreichte, eine kleine Kapelle, genannt „zum heiligen Grab“, die zur Pfarrei in dem benachbarten Fürth gehörte. Um die Kapelle entstand eine Ansiedelung, die bei der um 1300 begonnen zweiten Stadterweiterung in die Ringmauer einbezogen wurde und aus der die später „Lorenzerseite“ genannte Stadthälfte entstand. Im Jahre 1275 wurde mit dem Kirchenbau begonnen, der erst nach zweihundert Jahren (1477) vollendet war. Der nördliche Turm mit seinem goldverzierten Dach wurde 1285, der südliche um 1400 erbaut. Am Dreifönigstag 1865 schlug bei einem Wintergewitter ein Blitzstrahl in den nördlichen Turm und zündete, wobei das schöne Dach bis zur Turmwohnung niederbrannte, aber schon im Frühjahr 1866 war es in seiner ganzen früheren Schönheit wieder hergestellt. Die beiden Türme sind je 77 Meter hoch, die Länge der Kirche beträgt 90 Meter, die Breite 30 Meter. Im vorigen Jahrhundert war die Lorenzerkirche arg in Verfall geraten, aber seit 1905 sind Wiederherstellungsarbeiten in Gang und bereits so weit vorgeschritten, daß sie das alte prächtige Bild wieder zeigen. An Merkwürdigkeiten sind zu beachten, das schöne Hauptportal zwischen den beiden Türmen, über dem sich ein herrliches Rundfenster von 10 Meter Durchmesser, die sogenannte „Rose“ befindet, darüber ein reizender Siedelbau mit Türmchen. An der Südseite ist ein marmornes Hochrelief, die Dreieinigkeith darstellend, und eine Sonnenuhr, die 1502 von dem berühmten Mathematiker Stabius hergestellt wurde. Von den Seitentüren ist besonders bemerkenswert die Brauttüre auf der Nordseite, daneben eine sehr alte Elbergszene.

☛ Das Innere der dreischiffigen Kirche macht mit ihren kühnen Gewölben und dem kunstvollen Chor, der von 26 Säulen getragen ist, einen übertwältigend feierlichen Eindruck auf jeden, der sie zum ersten Male betritt. Zahlreiche hervorragende Werke aus Nürnbergs künstlerischer Blütezeit sind hier angeammelt. Zunächst die 11 Fenster mit den herrlichen Glasgemälden, unter diesen das Volkamersche, das aus dem Jahre 1480 stammt, dann das Tucherische Fenster neben der Sakristei, 1451 von



Fenstersturm in Nürnberg

Springlin gemalt. Neben diesem Fenster das Grabmal der 1639 in Nürnberg verstorbenen Markgräfin Sophie von Brandenburg. Das kostlichste Kleinod aber ist das Sakramentshäuschen, ein überaus zierliches Meisterwerk gothischer Bildnerkunst, 64 Fuß hoch, in die Höhe strebend und in naturwahren Bildern das Leiden Christi darstellend. Dieses herrliche Werk hat Adam Kraft, ein hervorragender Künstler Alt-Nürnbergs, in den Jahren 1496/1506 geschaffen. Ihm ebenbürtig zur Seite stellt sich eine Hauptarbeit von Veit Stof, der von der Wölbung des Chors herabhängende „Englische Gruß“, der 1518 von der Patrizierfamilie Tucher gestiftet worden ist. Ein über dem Haupt-Altar befindlicher Christus soll ebenfalls von Veit Stof herrühren.

¶ Der Haupt-Altar selbst und die Kanzel stammen aus dem vorigen Jahrhundert. An den Seitenaltären sehen wir schöne alte Bildschnitzereien von Hans v. Kulmbach und anderen, daneben auch solche aus neuerer Zeit. Von den Gemälden sind noch hervorzuheben eine auf Goldgrund gemalte Madonna mit Kind aus dem Jahre 1448 und eine Krönung der Maria von 1440. Gabelins aus dem 15. Jahrhundert schmücken die Wände, außerdem Wappenschilde Nürnberger Patriziergeschlechter, die sich bei der Ausschmückung der Kirche hervorgetan haben. Eine Reihe von Sagen knüpft sich an die Lorenzkerkirche. Ihr Schutzheiliger war der heilige Laurentius, ein Märtyrer, der auf dem Rost gebraten worden sein soll und dessen Darstellung sich an einem Hauseck nördlich der Kirche befindet.

¶ Am Lorenzerplatz hinter der Kirche liegt das

Alte Stadttheater,

das 1833 erbaut und 1905 nach Errichtung des Neuen Theaters an der Treustraße außer Betrieb gesetzt wurde. Nach einigen Umbauten im vorigen Jahre wurde es seinem ursprünglichen Zwecke wieder zugeführt. Hauptsächlich wird es zur Aufführung von Schauspielen benützt. ¶ Ein kleines Brunnchen, das sich an der Nordwestecke der Lorenzkerkirche befindet und erst in neuerer Zeit von dem Nürnberger Künstler Wanderer ausgeführt ist,

veranschaulicht eine der altnürnbergischen Sagen: ein Schulbube, der sich mit Freunden beim „Schussern“ belustigte und verlor, läßt im Unmut über das Pech, das er im Spiel hat, die Bemerkung fallen, ihn möge der Teufel holen, worauf ihn dieser packt und ihm den Hals umdreht. Bedeutender ist der unsern davon stehende

Zugendbrunnen,

ein Monumentalwerk aus der bereits dem Ende zunehmenden Kunstblüte Alt-Nürnbergs. Die 1589 vom Benedikt Wurzelbauer gegossenen weiblichen Erzfiguren, aus deren Brüsten Wasser fließt, stellen die Haupttugenden dar: Glaube, Liebe, Hoffnung, Großmut, Tapferkeit und Geduld, darüber blasen sechs wappentragende Knaben aus Posaunen Wasser. Dazwischen strebt eine reichgeschmückte Säule empor, auf der die Figur der Gerechtigkeit steht. An der Brunnensäule hat der Meister sein Bildnis mit der Unterschrift „Soli deo Gloria“ angebracht. ¶ Dem Brunnen gegenüber steht Ecke Karolinen- und Königstraße das

Nassauer Haus,

eines der ältesten Patrizierhäuser Nürnbergs, turmartig gebaut, mit altertümlichen Ecktürmchen und offenem Oberstock und Galerie. In seiner ersten Anlage stammt es aus dem 13. Jahrhundert, 1422 wurde es umgebaut von dem Patrizier Ulrich Ortlieb. Jetzt ist es im Besitz der Schlüsselfelderschen Stiftung. Die am Hause befindliche Brunnenfigur stellt den König Adolf von Nassau dar. ¶ Die Königstraße senkt sich nun zur Pegnitz hinab. Hier liegt rechts zwischen Findelgasse und Fluß das Gelände des ehemaligen

Barfüßerklosters,

von dem wenig übrig geblieben ist. Es war eines der ältesten Klöster Nürnbergs. Die Reste der rückwärts gegen Osten gelegenen Kirche sind in das Gebäude der Diskonto- und Wechselbank eingebaut, die an der Königstraße gelegenen Klostergebäude dienten lange als Zucht- haus (jetzt ist an dieser Stelle das Gebäude der Gesellschaft Museum), in den rückwärtigen befand sich bis zur Errichtung des neuen Waisenhauses das Findelhaus,

von dem nur noch einige wenige Gebäulichkeiten stehen, der Hauptplatz wird von einem neuen Schulhaus eingenommen. Wir stehen nun auf der

Museumsbrücke,

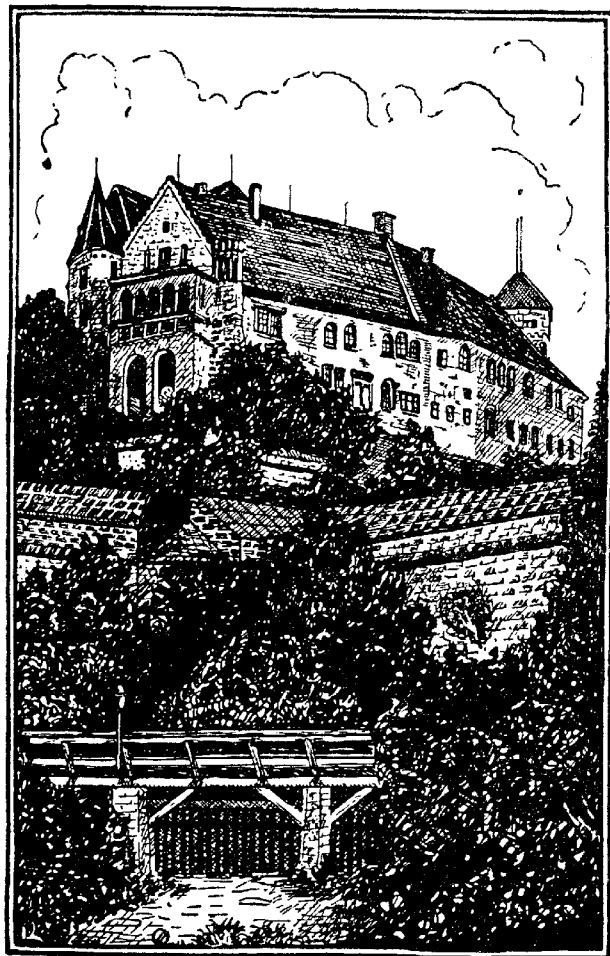
einem der ältesten Flußübergänge unserer Stadt. Rechts blicken wir auf eines der schönsten Stadtbilder, das immer wieder seine Anziehungskraft ausübt. An der Westspitze der Insel Schütt fließen die beiden Pegnitzarme zusammen, der nördliche wird von zwei massigen Bogen überspannt, auf dem sich ein altertümliches Gebäude erhebt. Dies ist das

Heiliggeistspital.

Es wurde 1332 bis 1341 von dem reichen Konrad Groß, der Ratsherr und Reichschultheiß war, nebst der anstoßenden

Spitalkirche

oder Heiliggeistkirche erbaut und zur Aufnahme von armen Kranken und Gebrechlichen bestimmt. Der Anbau mit den beiden Schwübbögen über die Pegnitz wurde zu Beginn des 16. Jahrhunderts ausgeführt. Im Hofe des Spitals steht ein uraltes Brunnlein, der sogen. Hanselbrunnen oder Heinzbrunnen, im hinteren Hofe die 1459 von dem Patrizier Georg Ketzler erbaute Heiliggrab-Kapelle. Jetzt dient das Spital zur Unterbringung von invaliden Bürgern und Bürgerinnen. Die ursprünglich gotische Spitalkirche wurde im 16. Jahrhundert umgestaltet. Von 1424 bis 1796 waren in der Spitalkirche die Reichskleinodien (Krönungsinsignien und Reliquien des alten Reichs) untergebracht. Nach jeder Königswahl wurden sie zur Krönung von einer städtischen Gesandtschaft nach der Krönungsstadt Frankfurt a. M. und von dort nach vollzogener Feierlichkeit wieder zurückgeführt. Alljährlich um die Osterzeit wurden die Heiligtümer auf den Marktplatz vom Schopperschen Hause (Hauptmarkt Nr. 18) aus dem Volke öffentlich gezeigt. Die letzte öffentliche Vorzeigung fand 1524 statt; als dann Nürnberg den Religionstwechsel vollzog, unterblieb sie. Im Jahre 1796 wurden die Reichskleinodien und Heiligtümer nach Wien gebracht, von wo sie nicht mehr zurückkamen.



B u r g i n N ü r n b e r g v o n W e s t e n

¶ Auf der Museumsbrücke, überschreiten wir die Pegnitz, die mitten durch die Altstadt fließt, und setzen den Weg durch die kurze und enge Plobenhofstraße fort, an deren Ende sich ein herrlicher Blick auf den weiten

Marktplatz

öffnet, der auf allen vier Seiten von alten Patrizierhäusern umrahmt ist und in die Reihe der schönsten Stadtplätze Deutschlands gehört. Nürnberg kam zu seinem prächtigen Marktplatz durch eine Handlung, die wir als Barbarei bezeichnen würden. Bis zur Mitte des 14. Jahrhunderts war der Platz mit einem Gewir von kleinen Häusern in engen Gäßchen mit schmutzigen künsteren Höfen bedeckt. Hier saßen die Juden, die nicht unter Christen wohnen durften, der Platz war das Judenviertel oder Ghetto, das an der südlichen Stadtmauer lag, die am Südrande des jetzigen Marktplatzes entlang lief. Am Eingang zur Plobenhofstraße war ein Tor, das Judentor, durch das eine Straße zur Stadt hinausführte. Im Jahre 1349 herrschte eine verheerende Pestseuche, die zahllose Menschenleben dahinraffte; fanatische Religionsheker wiegelten das entsetzte und ratlose Volk gegen die Juden auf, die sie beschuldigten, die Seuche durch Vergiftung der Brunnen usw. hervorgerufen zu haben. Die in Wut und Raserei versetzten Massen stürzten sich auf die Juden, mekelten sie nieder und beraubten sie. Ihre Häuser wurden niedergedrückt, was von den Juden noch am Leben war, aus der Stadt vertrieben. Auf Betreiben des Nürnberger Rates bestimmte der damalige Kaiser Karl IV., daß der Platz, wo die Judenhäuser gestanden, niemals mehr bebaut werden, sondern zu einem Marktplatz, an dem es der Stadt fehlte, gemacht werden sollte. Auf der Stelle aber, wo die Judensynagoge gestanden, sollte der Jungfrau Maria zu Ehren eine Kirche errichtet werden. So entstand eines der schönsten kirchlichen Baudenkmäler unserer Stadt, die

Frauenkirche

an der Ostseite des Marktplatzes, die in den Jahren 1355/61 errichtet wurde. Sie ist ein wunderbares gotisches

Bauwerk mit reichverzierter Vorhalle ohne Turm. Aber dem Portal ein kunstvolles Uhrwerk, das sogenannte

Männleinlaufen,

das zu den Wahrzeichen Alt-Nürnberg's gehört. Unter einem Baldachin zwischen zwei Türen sieht man eine Figur, die den Kaiser Karl IV. darstellt. Zur Mittagstunde mit dem Glockenschlage zwölf öffnen sich die Türen und heraus treten der Reihe nach die sieben Kurfürsten, ziehen am Kaiser vorbei, nachdem sie sich grüßend wenden, während er durch eine Bewegung des Zepters den Gruß erwidert und verschwinden dann wieder in dem Gehäuse. Das Uhrwerk war schon bei der Erbauung 1361 angebracht, 1509 mußte es ganz neu hergestellt werden. Auch im Innern ist die Frauenkirche reich an Kunstdenkmälern: das Peringtorfersche Relief-Epitaphium von Adam Krafft aus dem Jahre 1489, eine Krönung der Maria, Gemälde aus der Schule Michael Wohlgemuths, dem Lehremeister Albrecht Dürers, unter den schönen Holzschnitzereien ein großes bemaltes Marienbild von Veit Stoss u. a. Seit 1816 ist die Frauenkirche dem katholischen Gottesdienst überlassen.

¶ An der Nordwestecke des Marktplatzes steht ein Wunderwerk gothischer Baukunst, das ungefähr der gleichen Zeit wie die Frauenkirche angehört, der

Schöne Brunnen,

eine in drei Stockwerken aufstrebende schlanke Steinsäule mit zahlreichen Tiergestalten und menschlichen Figuren. An den acht Pfeilern des untersten Stockwerks stehen paarweise sechzehn Figuren, darstellend die sieben Kurfürsten und drei christliche Helden: Karl den Großen, Chlodwig den Frankenkönig und Gottfried von Bouillon, den Kreuzfahrer; ferner drei jüdische Helden: Josua, David und Judas Makkabäus; endlich drei heidnische: Hector, Alexander und Julius Cäsar. Acht Wasserpeier in verschiedenen Tiergestalten senden das Wasser in das Brunnenbecken. Auf den acht Pfeilern des zweiten Stockwerks sieht man die etwas kleineren Figuren von Moses und den sieben Propheten. Das dritte Stockwerk enthält

keine Figuren, es besteht aus einem achteckigen, durchbrochenen Aufsatz, über dem die mit Blumen und Knospen gezierte, in zwei übereinander stehenden Kreuzblumen und mit einer Wetterfahne in Gestalt einer Sirene auslaufende Spitze sich befindet. Der Brunnen ist 1385/86 errichtet, seitdem häufig renoviert und in neuerer Zeit ganz neu wiederhergestellt worden, wobei auch die ursprüngliche Bemalung wieder angebracht wurde. Ein beweglicher Ring im Brunnengitter soll nach einer Sage zur Nachtzeit auf unbegreifliche Weise von einem Schlosserlehrling angebracht worden sein. ¶ In der Mitte des Marktplatzes steht ein großer Monumentalbrunnen mit reichem Figurenwerk, der

Neptunbrunnen.

Oben der Meergott Neptun mit dem Dreizack, unter ihm eine Anzahl von mythologischen Fabelwesen aus dem wässerigen Reiche Neptuns. 1649 fand in Nürnberg der berühmte Kongreß statt, auf dem über die Ausföhrung des Westfälischen Friedens beraten wurde, 1650 wurde hier auch der Friedensrezek unterzeichnet. Zur Erinnerung an diesen weltgeschichtlichen Akt sollte in der Stadt Nürnberg ein Denkmal errichtet werden. Es vergingen aber noch 10 Jahre, bis der Bildhauer Georg Schweigger nach einem Wachsmoöell des Goldschmieds Christoph Ritter an die Herstellung der Figuren gehen konnte. 1662 war der Brunnen in der Hauptsache fertig, doch mit der Aufstellung ging es nicht vorwärts. Darüber starben die Schöpfer des Brunnens, dessen Teile zuletzt in der Werkstätte eines Schölers von Schweigger umherlagen, der 1702 verschied. Nun ließ der Rat die Brunnenteile in den städtischen Bauhof schaffen. In der höchsten Geldnot verkaufte sie der Rat 1797 um 66000 Gulden an den Zaren von Rußland, der den Brunnen im Garten seines Schlosses Peterhof aufstellen ließ, wo er sich jetzt noch befindet. Hundert Jahre später wurde in Nürnberg der Gedanke aufgegriffen, eine Nachbildung anfertigen und auf dem Marktplatz aufstellen zu lassen. Die Anregung konnte hauptsächlich durch die Mithilfe des Kommerzienrat Wilhelm



5
fünfeckiger Turm und Luginsland

v. Gerngroß durchgeführt und der Brunnen 1902 aufgestellt werden. ¶ Das nordöstliche Eckhaus Plobenhofstraße-Hauptmarkt ist ein hohes schloßähnliches Steingebäude von altertümlicher Form, genannt der

Plobenhof.

Es war das Wohnhaus des Reichsschultheißen und Spitalgründers Konrad Groß und diente oft als Fürstenherberge. Kaiser Ludwig der Bayer wohnte wiederholt hier. Seinen jetzigen Namen erhielt es von späteren Besitzern, der Patrizierfamilie v. Ploben. Nach dem Hause ist die Plobenhofstraße benannt worden. Das Haus hat einen schönen altertümlichen Hof. Hinter der Frauenkirche liegt der Obstmarkt, den ein kleines originelles Brunnchen ziert. Im Volksmund heißt es

Gänsemännchen,

nach der erzenen Brunnenfigur, darstellend einen Bauer in alter Tracht, der unter jedem Arm eine Gans hält, ein Werk des Bildhauers Pantaz Labentwolf, der 1492-1563 lebte. An der Südwestseite des Marktplatzes ist das Eckhaus bemerkenswert, das Rietersche Haus. In diesem Hause fanden nach jeder Kaiserwahl, wenn der neugewählte Kaiser in Nürnberg seinen ersten Reichstag abhielt, die Neubelehnungen an die Fürsten und Herren statt. Der Besitzer des Hauses hatte das Recht, dabei dem Kaiser eine Bitte vorzutragen zu dürfen als Entschädigung für die Ankosten, die ihm durch die Sache erwachsen. Man nannte dies das „Recht der ersten Bitte“. Nebenan führt eine zweite Brücke über den Fluß zur Kaiserstraße, die

Fleischbrücke.

Sie ist ebenfalls ein sehr alter Flußübergang und bestand ursprünglich aus Holz. 1596/98 wurde sie in Stein neu erbaut nach dem Muster des berühmten Ponte Rialto in Venedig. In einem einzigen kühnen Bogen überspannt sie den Fluß. Im Leben Alt-Nürnbergs spielte die Fleischbrücke eine große Rolle, denn sie diente auch als Exekutionsplatz für manche gerichtliche Urteile. Am sogenannten Ohrenstock auf der Fleischbrücke wurden

den Verurteilten vom Henker die Ohren oder Nasen abgeschnitten, die Hände oder Finger abgehauen und was dergleichen von der Justizpflege der guten alten Zeit bevorzugte Lieblichkeiten mehr sind. Gepanachtes Bier oder Wein wurden von der Brücke aus in die Pegnitz geschüttet, gefällachte Gewürze, wie Safran usw., wurden auf der Fleischbrücke öffentlich von dem „Löwen“ (Ge-hilfen des Henkers) verbrannt.

¶ Die Brücke hat ihren Namen von dem anstoßenden Fleischhaus.

¶ Schon vor sechshundert Jahren befanden sich hier die sogenannten Fleischbänke, in denen alles Fleisch verkauft werden mußte. Das jetzige Fleischhaus wurde 1571 ganz neu erbaut. Die unteren Räume dienten dem Fleischverkauf, die oberen wurden den Tuchmachern eingeräumt, wodurch das Gebäude zeitweise auch den Namen Tuchhaus bekam. Das an der Fleischbrücke liegende Portal bildet wiederum ein altes Nürnberger Wahrzeichen durch die über ihm lagernde Figur eines Ochsen mit scherzhafter lateinischer Inschrift, die kurz besagt, daß jedes Ding seinen Anfang hat, dieser Ochse aber niemals ein Kalb gewesen ist. Dieser steinerne Ochse hat bis vor noch nicht langer Zeit im Leben Nürnbergs eine nicht unwichtige Rolle gespielt.

¶ Von den alten Geschlechterhäusern an der Westseite des Marktplatzes seien nur noch einige genannt. Nr. 11 zeigt über der Türe ein Basrelief, darstellend Maria mit dem Kinde, das von Adam Kraft stammen soll. Nr. 15 ist das schon erwähnte ehemals Schopper'sche Haus, von dem aus die Reichsheiligtümer gezeigt wurden. Hier wurde auch der berühmte Seefahrer Martin Behaim, der Hersteller des ersten Erdglobus, geboren. Nr. 19 ist das Wohnhaus des als Gelehrter und hervorragender Vertreter des Humanismus bekannten Ratsherren Willibald Pirckheimer. In dem nach der Winflerstraße hinausgehenden Hinterhause wurde Albrecht Dürer 1471 geboren. Das Meiersche Haus, das die ganze Nordseite des Marktplatzes einnimmt, ist das ehemals Haller'sche Haus und stammt aus der Zeit um 1330. Während

des Rathausbaues um 1332 bis 1340 wurde es vom Rat mehrfach zu seinen Sitzungen benützt.

☐ Auf der Westseite ist noch zu nennen das Haus der Handelskammer, deren Entstehung auf die reichsstädtische Zeit zurückgeht. Die modernen Freskobilder am Auseren des Hauses veranschaulichen die Handelzüge der alten Nürnberger Geschäftshäuser, die wegen der Unsicherheit der Straßen nur unter bewaffnetem Geleite vor sich gehen konnte und trotzdem oft genug von adeligen Heckenreitern überfallen wurden.

☐ Weiter droben, etwas erhöht, sieht man ein kleines spielzeugähnliches Gebäude, die ehemalige Hauptwache, an deren Stelle eines der schönsten spätgothischen Bauwerke, die sogenannte Schau stand, die nach dem Übergang an Bayern unbegreiflicherweise niedergelegt wurde, um diesem nüchternen Gebäude Platz zu machen. Jetzt ist dort das Bureau der Handwerkskammer untergebracht. Gegenüber erstreckt sich die lange Front des

Rathauses.

Das älteste bekannte Rathaus stand an der Tuchgasse (westlich vom Hauptmarkt, oberhalb der Fleischbrücke). Es war 1332 so baufällig, daß es der Rat verlassen und seine Sitzungen in Privat- oder Interims-Rathäusern, manchmal auch im Augustinerkloster abhalten mußte. Inzwischen wurde die Erbauung eines neuen Rathauses am jetzigen Platze in Angriff genommen. Es war um 1340 vollendet und umfaßte den südlichen Teil des heutigen Rathauses, der am Rathausgäßchen liegt und den großen Rathausaal enthält. Die noch heute an verschiedenen Teilen erkennbare Bauweise war gotisch. Ein umfassender Um- und Ausbau wurde kurz vor dem dreißigjährigen Kriege in Angriff genommen (1616). Der ursprüngliche Plan konnte aber wegen der zunehmenden Kriegsnöte nicht weiter geführt werden und wurde eingestellt. In dieser unvollendeten Form genügte das Rathaus Jahrhunderte lang seinen Zwecken, erst in der Neuzeit wurden eine Reihe Erweiterungsbauten vorgenommen, zuerst der Essentweinbau südlich der Theresienstraße, dann das Fünferhaus am Fünferplatz



Westwerk in Nürnberg

und zuletzt das Amtsgebäude an der Nordseite der Theresienstraße. Auch diese reichen noch nicht aus, so daß viele städtische Ämter in einer Reihe anderer Gebäude untergebracht werden mußten.

☞ Drei große Portale schmücken die Hauptfassade des Renaissancebaues, über denen sich je zwei Kolossalfiguren in halb liegender Stellung befinden: über dem Mittelportal die Gerechtigkeit und die Wahrheit, über den beiden Seitenportalen Alexander der Große und Julius Cäsar, Ninus und Cyrus. Im Innern ist zu ebener Erde die durch ein der Neuzeit angehöriges eisernes Gitter abgeschlossene Rathaushalle. Sehenswert ist der große Rathaushof mit schönen spätgotischen Galerien aus der Zeit der Rathausserweiterung von 1512; Baumeister war der schon genannte Hans Behaim. In diesem Hof steht ein reizendes Erzbrunnchen aus dem Jahre 1557 von Pankrat Labentwolf, im sogenannten Polizeihof des Essentweinbaues der Apollobrunnen, der aus der Werkstätte Peter Vischers stammt.

☞ Eine Treppe hoch befindet sich der große Rathausaal,

der zum ältesten Teil des Rathauses gehört, aber mehrfach umgestaltet worden ist. Er trägt eine prächtige Tonnendecke, die Wände sind mit Malereien geschmückt, darunter der Triumphzug des Kaisers Maximilian I. nach Entwürfen von Albrecht Dürer, eine Richterszene und eine Stadtpeisergesellschaft. Von der Decke hängt ein großer Kronleuchter aus dem Jahre 1613. Der Saal wurde nicht zu den gewöhnlichen Ratsitzungen benutzt, sondern hauptsächlich zu Festlichkeiten, feierlichen Empfängen, Reichstagen und dergleichen. Der Rat versammelte sich täglich zu seinen Verhandlungen in der anstoßenden

Ratstube,

über deren Eingang der Spruch steht:

„Eins manns red ist eine halbe red,

Man soll die Teil verhören bed.“

☞ An der Decke des Rathausgangs im zweiten Stock ist ein Gefellenstechen (Turnierzennen) in Stuck dargestellt, gefertigt von Hans Kern 1621. Hier befindet

sich auch der Prunksaal mit schönen Holzvertäfelungen und Deckengemälden von Jubenell, außerdem der frühere Sitzungssaal der städtischen Kollegien. ☞ Ein das Rathausgäßchen überbrückender Bogengang führt zum Amtsgebäude am Fünferplatz, das 1896/99 an Stelle des alten Fünferhauses, wo das zur Regelung von Handwerkerangelegenheiten und Abwandelung von Polizeivergehen bestimmte Fünfergericht tagte, erbaut wurde. In diesem Teil befindet sich der neue Sitzungssaal mit Holzdecke und Wandvertäfelungen, sowie vier großen Wandgemälden. Der nördlich gelegene Essentweinbau, so genannt nach dem ehemaligen Direktor des Germanischen Museums Aug. v. Essentwein, wurde 1886/89 im gotischen Stil hergestellt. Dieser Teil des Rathauses ist wiederum durch einen Bogengang mit dem 1908/10 errichteten Amtsgebäude an der Theresienstraße verbunden. Unter dem alten Rathaus befinden sich schauerliche Verließe ohne Licht und mit nur spärlicher Luftzufuhr, die Lochgefängnisse genannt, in denen zur Reichsstadtzeit schwere und leichte Verbrecher eingesperrt wurden. Die Folterkammer, in der den Angeklagten Geständnisse erpreßt wurden, ist noch vorhanden. Von den Lochgefängnissen aus führten unterirdische Gänge nach verschiedenen Richtungen, die zum großen Teil verschüttet sind, bis auf den Gang zur Burg hinaus.

☞ Dem alten Rathaus gegenüber liegt die Sebalduskirche,

die zweite Hauptkirche Nürnbergs, äußerlich noch reicher mit Figurenschmuck ausgestattet wie die Lorenzkerkirche. Sie ist dem Lokalheiligen Nürnbergs, dem heiligen Sebald gewidmet, einer sagenhaften Persönlichkeit, angeblich ein dänischer Königssohn, der sich dem Missionarberuf widmete und im achten Jahrhundert in die Wildnis am Pegnitzufer kam, wo er als Klausner lebte. Viele Wunderthaten werden der Sage nach ihm zugeschrieben. Bei seiner Klausur stand eine dem hl. Petrus gewidmete Kapelle, in der er nach seinem Tode bestattet wurde. An Stelle der Kapelle wurde Ende des 13. Jahrhunderts

eine Kirche im romanischen Stil erbaut und nach kurzer Zeit im gotischen Stil umgebaut und erweitert. Mittelschiff und Westchor gehören noch der romanischen Zeit an, der Westchor entstand 1361/77. Die Türme wurden 1477 auf 77 m erhöht. Zwischen ihnen ein großes Kreuzifrie von Erz, das den Nürnbergern den Spottnamen Herrgottschwärzer eingetragen hat, weil es angeblich von Silber ist und zur Kriegszeit schwarz angestrichen wurde, um raublustige Soldaten zu täuschen. Von den Türen ist besonders schön die Brauttüre auf der Nordseite mit den Steinbildern der klugen und der törichten Jungfrauen, die Schautüre auf der Südseite mit Darstellung des Jüngsten Gerichts von Veit Stos. Am Ostchor zwischen zwei Pfeilern das Schreyersche Grabmal, eines der besten Werke von Adam Kraft.

☞ Der größte Schmuck des Innern ist das Sebaldusgrab, von Peter Vischer und seinen Söhnen 1506/19 angefertigt. Es ist ein domartiges Gehäuse von ziselierstem Erz, in dem der mit Gold- und Silberblech überzogene Sarg des hl. Sebaldus steht. Der Hauptaltar ist mit Schnitzereien von Veit Stos versehen.

☞ Die arg heruntergekommene Kirche wurde 1888/1906 gründlich wiederhergestellt.

☞ Nördlich der Sebalduskirche der

Sebalder Pfarrhof

mit einem reizenden gotischen Steinerker, dem sogen. „Schönen Chörlein“. Es stammt aus dem 14. Jahrhundert, ist aber in den letzten Jahren wegen Verfalls vollständig erneuert worden.

☞ Die gegenüber stehende

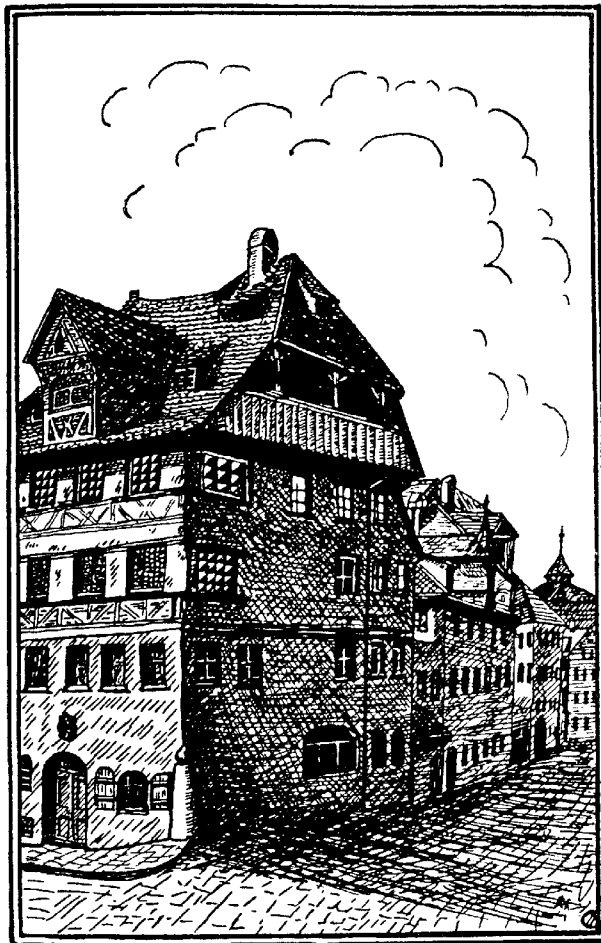
Moritzkapelle

stand ursprünglich an der Ostseite des Marktplatzes und wurde 1313 hierher versetzt. An die Kapelle gelehnt ist das

Brattouestglöcklein,

ein putziges kleines Bauwerk mit Wirtschaftsbetrieb, das viel von Fremden aufgesucht wird. Das Glöcklein am Giebel trägt die Zahl 1398, angeblich das Jahr der

48



Albrecht-Dürer-Haus in Nürnberg

Entstehung. Auf dem Albrecht-Dürer-Platz steht das Denkmal für den größten Maler Nürnbergs, Albrecht Dürer, eine überlebensgroße Erzfigur, hergestellt von dem Bildhauer Rauch und errichtet 1840. Geht man die Bergstraße aufwärts bis zum Tiergärtnerstor, so sieht man links am Ausgang der Albrecht-Dürer-Straße ein großes Gebäude, das

Albrecht-Dürer-Haus,

das Eigentum des Malers war und in dem er seine meisten Werke schuf. Durch die Obere Schmiedgasse gelangen wir wieder zur Burgstraße. Quer vor den Blick legt sich oben ein mächtiges Gebäude, ähnlich wie die Mauthalle, ehemals ebenfalls ein Kornhaus und von 1494/95 erbaut. Später erhielt es den Namen

Kaiserstallung,

weil bei Kaiserbesuchen die Pferde des kaiserl. Marstalls hier untergebracht wurden. Rechts von ihr steht ein mächtiger Turm, der Luginsland, links der Fünfeckige Turm, das älteste Bauwerk der Stadt und ein Bestandteil der ursprünglichen Burganlage, die im Laufe der Zeit vielfach verändert wurde. Die Reichsburg wurde im 12. Jahrhundert unter Friedrich Barbarossa weiter nach Westen verlegt, während die alte Burg den Burggrafen verblieb. Die Burggrafenburg wurde 1421 in einer Fehde mit dem Herzog von Bayern niedergebrannt, die Ruine 1427 vom Burggrafen an die Stadt Nürnberg verkauft. Im Fünfeckigen Turm befindet sich eine Sammlung von alten Folterwerkzeugen, darunter die berühmte „Eiserne Jungfrau“. Auf der Freitreppe beim Turm sieht man in der Brüstungsmauer des Stadtgrabens hufeisenförmige Eindrücke. Die Stelle heißt der

Eppeleins-Sprung,

Der Sage nach soll der gefangene Raubritter Eppelein von Gailingen, als man ihm kurz vor der Hinrichtung seiner letzten Bitte gemäß das nochmalige Besteigen seines Pferdes erlaubte, mit einem kühnen Sprung über den Graben gesetzt und so entkommen sein.

◄ Jenseits des Hofstweges befindet sich die Walburgiskapelle, die einstige Burgkapelle der Burggrafen, westlich

50

vom Fünfeckigen Turm die Burgamtmannswohnung, wo die vom Räte bestellten Pfleger der Reichsburg wohnten. Durch ein Tor mit dem alten Reichsadler betritt man das Gebiet der eigentlichen Burg. Links geht es zur großen Freitreppe, von der sich ein schöner Blick auf die Stadt und Umgebung bietet. Ein zweiter Durchgang führt zum äußeren Burghof, rechts der hohe runde Sintwellturm, von dem man eine weitreichende Aussicht genießen kann. Daneben der 335 Fuß in den Burgfelsen gehauene Tiefe Brunnen. Gegenüber der Heidenturm mit zwei übereinanderliegenden Kapellen, die untere Margarethenkapelle, die obere Kaiserkapelle genannt. Dieses Bauwerk gehört der Zeit des Hohenstaufen Friedrich Barbarossa an, der die Burg erweitern und umbauen ließ. Ein wappengeschmücktes Tor führt zum inneren Burghof, in dem man einen abgestorbenen Baumstamm sieht, die Kunigundenlinde, die Kaiserin Kunigunde, die Gemahlin Heinrichs II., gepflanzt haben soll. Auf einer überdachten Treppe geht es zur Hauptburg mit Bankettsaal, Ritteraal, den kaiserlichen Gemächern usw., wo überall noch mancherlei bemerkenswerte Kunstwerke zu sehen sind. Von der Altane aus, die in Laubenform an die Westseite der Burg angebaut ist, entfaltet sich ein wunderbarer Fernblick.

◄ Durch eine der beiden Söldnergassen wenden wir uns nun zum Paniersplatz (Ecke Söldnergassen-Paniersplatz das interessante Töpferhaus mit reizenden Erkern, erbaut 1580), durch die Wolfsgasse zum Egdienplatz. Hier beherrscht das Stadtbild die

Egdienkirche.

1140 wurde, damals außerhalb der Stadtmauer, ein Benediktiner- oder Schottenkloster erbaut. In den südlich der Kirche gelegenen Klostergebäuden wurde 1525 ein lateinisches Gymnasium unter Mithilfe des Reformators Melancthon errichtet und nach ihm Melancthon-Gymnasium genannt. Vor dem Hause steht Melancthons Denkmal. 1696 brannte die Kirche und ein Teil der Klösteräume ab. Die Kirche wurde 1711 bis 1718 im italienischen Topfstil neu aufgebaut. Sie enthält eine

4*

51

Reihe wertvoller Kunstwerke. Auf dem Theresienplatz das
Martin-Beheim-Denkmal,

1890 enthüllt zur Ehrung des Seefahrers Martin Beheim aus einem alten Nürnberger Geschlecht, der 1459 geboren wurde und 1507 zu Lissabon starb.

☞ Das Heugäßchen führt zum Spitalplatz mit der schon genannten Spitalkirche und dem Heiliggeistspital. Auf dem Platz das Denkmal des Volksdichters Hans Sachs (1494-1576). Das Wohnhaus des Dichters befindet sich im nahen Hans-Sachs-Gäßchen.

☞ Der Spitalkirche gegenüber die

Judensynagoge,

ein 1859 bis 1873 hergestellter Bau im maurischen Stil. Zwei Brücken führen über die beiden Pegnitzarme, zwischen denen ein großer freier Platz, die Insel Schütt liegt. Vom Wespennest jenseits des Flusses zum Katharinenbau, der ehemaligen Kirche des

Katharinenklosters,

dessen Geschichte bereits in der Sängerezeitung behandelt wurde. Hinter der Katharinenkirche das

Luitpoldhaus

in dem sich u. a. die wertvollen Sammlungen der Naturhistorischen Gesellschaft befinden. Ferner die Gebäulichkeiten der

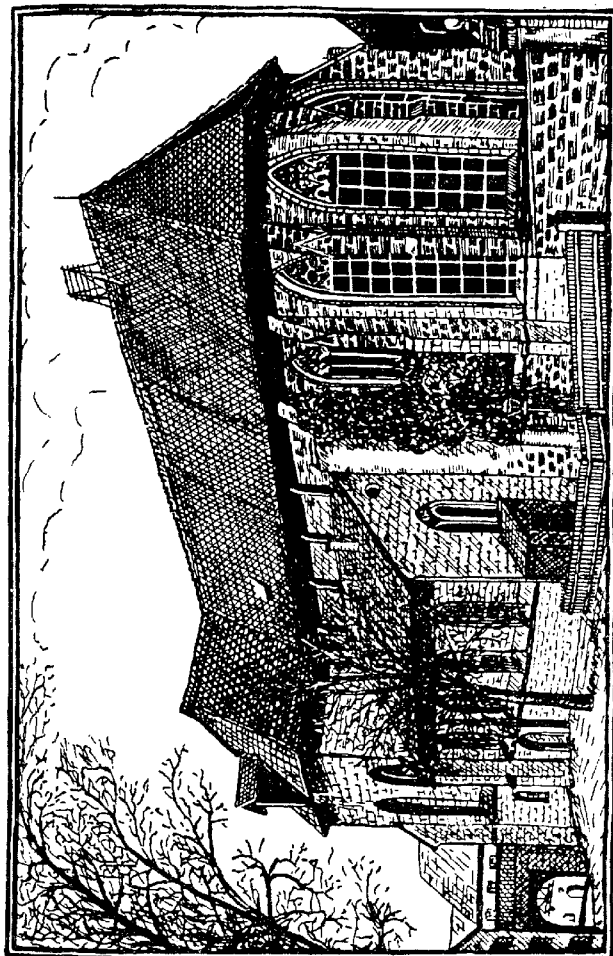
Landesgewerbeanstalt

(früher Bayerisches Gewerbemuseum) mit Unterrichts- und Vortragssälen und interessanten gewerblichen Sammlungen.

☞ Damit ist dieser Rundgang beendet. Noch eine ganze Reihe von Sehenswürdigkeiten wäre zu erwähnen, was aber im Rahmen dieser Schrift nicht möglich ist. Nur einige seien noch genannt. Am Ring (Treustr. Nr. 5) das

Neue Stadttheater,

1905 eröffnet, ein Prunkbau, dessen Bauweise mit seinem Zweck wenig in Einklang steht. In der Nähe das erst vor wenigen Wochen der Öffentlichkeit übergebene



Katharinenkirche (Alte Meißnerfingerkirche) in Nürnberg

Verkehrsmuseum

mit außerordentlich reichhaltigen Sammlungen, aus denen Interessenten viel Belehrung schöpfen können.

Erholungsplätze.

¶ Nürnberg besitzt eine ganze Anzahl von Parkanlagen und öffentlichen Erholungsstätten. Die älteste und nächste ist der Stadtpark am Maxfeld mit Restaurationsbetrieb. Bei Erlenstegen der Platnersberg mit städtischem Kaffeehaus und hübschem „Bärenbrunnen“. Jenseits der Pegnitz, im Südosten, der erst 1906 angelegte Luitpoldhain, an den der Tiergarten mit reichem Tierbestand anstößt. Dieser, einer der wenigen in Deutschland, kann mit Recht der Stolz Nürnbergs genannt werden. Den Festteilnehmern kann ein Besuch nur empfohlen werden, umso mehr, als für diese ein ermäßigter Eintrittspreis während der Festtage berechnet wird. Hinter dem Tiergarten der alte Vergnügungsort Duzendteich. Große Weiheranlagen mit Gelegenheit zu Kahnfahrten. Eine halbe Stunde davon entfernt im Walde der idyllische Valznerweiher. Auf dem Ausläufer eines waldigen Höhenzugs bei Mögeldorf liegt endlich der Schmausenbusch, ebenfalls ein Ausflugsort, der in den Nachkriegsjahren neu hergerichtet und einen beliebten Anziehungspunkt für die Nürnberger Bevölkerung bildet. Alle diese Plätze sind bequem mit der Straßenbahn zu erreichen. ¶ Von Nürnberg aus bieten sich außerdem sehr günstige Gelegenheiten zu näheren und ferneren Ausflügen in den Hersbrucker, Altdorfer Jura, in die Fränkische Schweiz usw., auf die hier nicht näher eingegangen werden kann.

Besuchet den TIERGARTEN

Landschaftlich einzig in seiner Art, herrlichster Naturpark.
Reichhaltigster Tierbestand, Raubtier- u. Bärenschluchten.
See- und Süßwasser-Aquarium.

Für Festteilnehmer gegen Abgabe des Gutscheines
an einem der Festtage ermäßigter Eintrittspreis.

Täglich Konzerte.
Straßenbahn-Linie 9.

Herren- und Knaben- Kleidung

für Straße, Sport und Gesellschaft
Berufskleidung jeder Art

Billigste Preise, beste Qualitäten
Größte Auswahl

OVERBECK A. G.

Nürnberg, Karolinenstraße 31/33

Die Bewirtschaftung des



X♦

Bayerischen Arbeiter- Sänger-Bundesfestes

liegt in den
bewährten Händen des bekannten
Festwirts

Mich. Schuhmann, Nürnberg

Pächter des Wirtschaftsbetriebes der städt. Festhalle

Eigene Schlächterei
Bekannt vorzügliche Küche
Sobole Preise

Lederer-Bräu Nürnberg

älteste Brauerei am Platz



Lederer Bier

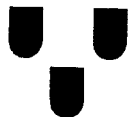
alleinige Braustätte des
weltberühmten

Nürnberger Patrizier-Bieres

Malerei-Genossenschaft

für Nürnberg-Fürth und Umgebung m. b. H.

Merkelsgasse 19 ♦ Fernruf 5120



Alle Malerarbeiten, vom einfachsten Anstrich bis zur künstlerischsten Raumstimmung, werden von uns mit gleicher Gründlichkeit und Sorgfalt ausgeführt

„FRISCH AUF“ Räder sind die besten

Sämtliche
Zubehör- und Ersatzteile
Reparaturwerkstätte

Fahrradhaus „Frisch auf“

Filiale Nürnberg

Gostenhofer Hauptstraße 49 a / Fernsprecher 5825

VORTRAGS FOLGE

Samstag, den 30. Mai, abends 7 Uhr

Festkommers

in der städtischen Festhalle im Luitpoldhain

Musik: Stadttheater-Orchester und Kapelle Josef Schwarz

1. Einzug der Gäste auf der Wartburg aus
„Lannhäuser“ K. Wagner
2. Overtüre aus der Oper „Rienzi“ K. Wagner
3. Der Arbeit Hoffnungsglaube, M.-Chor G. Uthmann
Sängerartell Nürnberg (2000 Sänger) Ltg: Lothar Kraus, Nürnberg
4. a) Festgruß, Gemischter Chor mit Orchester H. Kraus
b) Völkerfreiheit, Männerchor mit Tenorsolo und
Orchester Attenhofer
Kapelle Lämmermann Fürth und 450 Sängerinnen und Sänger
Leitung: Hans Kraus, Fürth
5. Introduction und Chor aus „Carmen“ G. Bizet
6. a) Wieland der Schmied, Ballade f. M.-Chor Porloto
b) Das stille Tal, Gemischter Chor K. Brenner
Gastverein Freie Sängervereinig. Cannstatt (250 Sängerinnen u. Sänger)
Leitung: Musikdirektor Rudolf Brenner, Stuttgart
7. Lerchengesang, Gemischter Chor F. Mendelssohn
Volkschor Schweinfurt (150 Sängerinnen und Sänger)
Leitung: L. Schlerf, Schweinfurt
8. a) Hoch lebe die Jugendzeit! Männerchor J. Daeschler
b) Kuhreihen Ferd. Huber
c) Wo Luzern uf Wäggis zue J. Daeschler
Gemischte Chöre (Schweizer Volkslieder)
Bezirk Erlangen (400 Sängerinnen und Sänger)
Leitung: J. Daeschler, Erlangen
9. a) Liederfreiheit, Männerchor H. Marschner
b) Abschied vom Walde, Gem. Chor F. Mendelssohn
Bezirk Schwabach (500 Sängerinnen und Sänger)
Leitung: K. Jordan, Wolfersdorf
10. Fackeltanz Nr. 1 in B Meyerbeer
11. Slavische Rhapsodie Friedmann
12. Durch Nacht zum Licht! Marsch Laucken

Zu Nr. 3. Der Arbeit Hoffnungsglaube

« Der Arbeit blüht ein junger Tag, ein goldner Lenzestmorgen, da schlafe, wer noch schlafen mag und dange fort, ja fort in Sorgen. Wir wandern froh ins grüne Feld, auf freien lichten Höhen, und lachend grüßt die weite Welt, will freie Männer sehen. Im Tale der Bequälten Schrei, Gekirr von Sklavenketten, o Volk der Arbeit, werde frei! Empor, empor, dich zu erretten! Steig mit uns auf die Bergeshöhen, von Kampfesmut getragen, dann wirst du all die Wunden sehn, die dir dein Feind geschlagen. Drum frisch gekämpft! Nur unterzagt! Nicht kannst du unterliegen. Mag schlafen, wer noch schlafen mag, der Arbeit blüht ein junger Tag. Die Freiheit muß einst siegen.

Gedicht von Eugen Böttich — Komp. von C. Ad. Uthmann

Zu Nr. 4 a. Festgruß

« So seid begrüßt in holden Lenzestagen, die Ihr gekommen seid aus fern und nah, den Festgesang, den hehren, hier zu wagen, wie dies in Nürnberegs Mauern oftmals schon geschah! — Daß unser Lied im Glanz der Schönheit blühe, Ihr alle scheuet weder Sorg' noch Mühe, gabt frohbegieret Eure Kräfte hin. Behaltet nur das wohlgesteckte Ziel im Sinn! Wir wollen neben andren doch bestehn in Ehren. Wer will des Strebens Ernst und Freud' uns wehren?! Drum auf zum Kampf mit junger Siegesriedkraft! Hoch das Panier, Arbeiterfängergesäß!

Hans Kraus, Fürth

Zu Nr. 4 b. Völkerfreiheit

« Dich grüßt die Welt mit lichtigem Schein, o Freiheit, Himmelsgabe. Du trittst heran, so mild und rein, ein goldgelockter Knabe. Und wo Du schweitest, spricht hervor der Völker Blütenmai. Er schwebt aus ew'gem Himmelstor, ein Schild und Hort der freien. O, sei begrüßt, Du starker Held, der Freiheit göttlich Wesen! Zieh' ein, zieh' ein, in alle Welt, die Völker zu erlösen. Dann wollest siegreich durch das Land ein süßes Frühlingsswehen; und an der Freiheit starker Hand die Völker aufserstehen.

Fr. Rohrer — Komp. von C. Fittenhofer

Zu Nr. 6 a. Wieland der Schmied

« Herr Wieland einst gefangen lag in ruhiger Schmiedekammer, er sprach kein Wort, doch Tag und Nacht erklang der Schmiedehammer, er schwang ihn schweigend Tag und Nacht, seine Augen grimmig glommen, da war's geschah'n, da war's vollbracht, da ließ er den König kommen. Bei Nacht und Nebel kamest Du, verbranntest mir Hof und Scheuer, Rundring und Rotgold nahmest Du, und liebest mir nur Feuer! Am Abend lag in Brüll und Gram ich mit zerhau'nen Sehnen, und frohnte wund und flügelahm von Deinen wölfischen Zähnen! Ich schwieg, doch Neidling schließ ich nicht, schuf mir ein Drachengefeder! Nun steig ich empor auf Schwingen leicht, und hole

mein Glück mir wieder. Die Burg in Flammen, der König tot, Stübbrände warf der Wilde, hob fauchzend sich ins Morgenrot, zu seiner Frau Schwankhilde.

Gedicht von Reinhard Volker — Komp. von Edmund Porlow

Zu Nr. 6 b. Das stille Tal

« Im schönsten Wiesengrunde ist meiner Heimat Haus, da zog ich manche Stunde in's Tal hinaus. Dich mein stilles Tal grüß ich tausendmal, da zog ich manche Stunde in's Tal hinaus. Muß aus dem Tal jetzt scheiden, wo alles Lust und Klang, das ist mein herböses Leiden, mein letzter Sang. Dich mein stilles Tal grüß ich tausendmal, da zog ich manche Stunde in's Tal hinaus. Sterb ich, im Talesgrunde will ich begraben sein, singt mir zur letzten Stunde beim Abendsein. Dir o stilles Tal Gruß zum letztenmal, singt mir zur letzten Stunde beim Abendsein.

Komp. von R. Breuer

Zu Nr. 7. Lerchengesang

« Wie lieblicher Klang, o Lerche dein Sang, er hebt sich, er schwingt sich in Wonne. Du nimmst mich von hier, ich singe mit dir, wir steigen durch Wolken zur Sonne.

Komp. von S. Mendelssohn

Zu Nr. 8 a. Hoch lebe die Jugendzeit

« Noch blühen und duften die Rosen im Hag, mit Kränzen die Liebe zu schmücken, so kommt, denn heute ist noch Rosentag, die Knospen, die Blüten zu pflücken. Wie bald sind die Rosen der Jugend verblüht! Doch heut in den Andern das Leben noch glüht, noch prangen die Rosen in Herrlichkeit. Hoch lebe die herrliche Jugendzeit! Noch perlet im Glase der funkelnde Wein und ladet zum lustigen Trinken. Schenket ein, trinket aus! Trinket aus, schenket ein! Und laßt nicht vergeblich ihn winken. So lange am Rhein uns die Rebe noch blüht, im Becher das flüssige Rheingold erglüht, schenket ein, trinket aus! Trinket aus, schenket ein! Hoch lebe der köstliche Wein vom Rhein! Noch ladet zum Ruffe manch rosiges Mund, ein Becher zum frühlichen Trinken, und wer ihn gekostet in trauter Stund, wie folgt er so freudig dem Winken! O Liebchen, wie Rosen die Wangen Dir blüch'n, wie feurigster Wein Deine Rüsse mir glüch'n. Ich halt dich umschlungen, Du rosige Maid! Hoch lebe die herrliche Jugendzeit!

Gedicht von Fr. Winkel — Komp. von Jul. Daeschler

Zu Nr. 8 b. Kuhreihen

« Der Ustig¹⁾ wott cho, der Schnee zerzeit scho, der Himmel isch blaue, der Gugg²⁾ het g'schraue³⁾, der Meze syy cho. All'aho! Lustig usen us em Stall mit de liebe Chüehne⁴⁾! Uff! schöni Zyt ist cho, Luft und Freiheit wartet scho binne uf de flüehne⁵⁾. All'ho! Trala la . . . Mengs Vögeli singt, mengs Bübeli springt und juchzet und sohlet im Grüene undrohlet⁶⁾, und's Meitele singt. All'aho! Güt die grope Freichle⁷⁾ her und di chlüene⁸⁾ Schelle! Schöner lönt im Ustig nüt, as es lustigs Chüeserlüt⁹⁾, une Chüesergelle¹⁰⁾ All'ho! Trala la . . . Die Chüch sy nüd z'bha! Hans mach di vora und sell di sey breite!

Mir wei nit meh beste¹⁾, wei z'Alpe sitz gah! Allaho! B'hüet ezh Gott, ihr Buurelüt, mir wei sihe scheide! Danki Gott, u zürnet nit! Löt di ruhe Chüejerlüt²⁾ janesh nit verleiße. Alliho! Ersta la . . .

Komp. von Ferd. Huber

¹⁾ Uftig - der Auswärts, d. i. Frühling, ²⁾ Sigger - Ruckuck, ³⁾ gshrene - geschieren, ⁴⁾ Chühne - Kähe, ⁵⁾ Silchne - Selowände, ⁶⁾ umdrehen - sich umhertreiben, ⁷⁾ Treische - Korb, ⁸⁾ aläne - kleine, ⁹⁾ Chüejerglüt - Ruhglockengeläute, ¹⁰⁾ Chüejergelle - Bienen der Röhre, ¹¹⁾ Mir wei nit meh beste - wir wollen nicht mehr hier bleiben, ¹²⁾ Löt di ruhe Chüejerlüt etc. - Laßt die rauhen Rühbienen nicht zornig werden.

Zu Nr. 8 c. Vo Luzern uf Wäggis zue

» Vo Luzern uf Wäggis zue, jolori, holaho, draucht ma weder Strümpf noch Schuh, Jolori diaho, ria, dia di jolori, holaho, ria dia di jolori diaho! Fahr im Schiffl übern See, jolori, holaho, um die schöne Maidli z'feh, Jolori diaho, usw. Hansli, trint ner nit zu viel, jolori, holaho, 's Gald müeh verdienet si, Jolori diaho, usw. Maidli, laß das Gambele geh, jolori, holaho, 's Gambele wird dir scho vergeh. Jolori diaho, usw.

Komp. von Jul. Daeschler

Zu Nr. 9 a. Liedesfreiheit

» Frei wie des Adlers mächtiges Gefieder, erhebe sich zur Sonne der Gesang und ungehindert wie des Sturmes Drang ergieße sich der Strom der Lieder. Denn in der Freiheit nur gedeiht das Schöne, nur seffellos ergreift es das Gemüt wie uns das Reich des Lenzes frei umblüht, umwoh uns auch das Reich der Töne. Dann ruht der Himmel auf der Lieder Schwingen, das Höchste, was die freie Seele kennt, die freudig sich vom Druck des Staubes trennt, zum Aetherzelt empor zu drängen.

Komp. von Heinrich Marschner

Zu Nr. 9 b. Abschied vom Walde

» O Täler weit, o Höhen, o schöner, grüner Wald, du meiner Lust und Wehen andächt'ger Auserhalt! Da draußen, stets betrogen, saust die geschäft'ge Welt; schlag noch einmal die Bogen, um mich, du grünes Zelt. Im Walde steht geschrieben ein stilles ernstes Wort, vom rechten Tun und Lieben und was des Menschen hört. Ich habe treu gelesen die Worte schlicht und wahr, und durch mein ganzes Wesen ward's unaussprechlich klar. Bald werd ich dich verlassen, fremd in die Fremde geh'n, auf buntbewegten Gassen des Lebens Schauspiel seh'n. Und mitten in dem Leben wird deines Ernstes Gewalt mich Einsamen erheben, so wird mein Herz nicht alt.

Komp. von F. Mendelssohn



Sonntag

den 31. Mai

ab 7 Uhr morgens

Empfang am Hauptbahnhof

der mit den Zügen

eintreffenden Bundesvereine



Punkt 10 Uhr

in der Festhalle

Hauptprobe

für alle an den Massenschören

beteiligten Vereine

Beteiligung
aller
ist Pflicht

KONSUM-GENOSSENSCHAFT NÜRNBERG-FÜRTH

Wir sind in Kraft,

in unserem Einkaufskorb liegt der Schlüssel zur Verbesserung unserer sozialen Lage

Beamte, Angestellte, Arbeiter
Angehörige der freien Berufe und andere
Die Hausfrauen als Verbraucher, wenn sie einig sind
in dem Bestreben, Selbsthilfe und Solidarität zu üben, organisieren sich in dem

Riesen-Unternehmen der Konsumenten
der
Konsum-Genossenschaft Nürnberg-Fürth

VORTRAGS F O L G E

Sonntag, den 31. Mai, nachmittags 4 Uhr

Haupt-Festausführung

in der städtischen Festhalle (ohne Restaurationsbetrieb)

1. Overtüre zu Goethes „Egmont“ . L. van Beethoven
2. Hymne an die Musik, Männerchor Lachner
Sängerartell Nürnberg (2000 Sänger)
3. Republikanische Hymne, Männerchor mit
Orchester E. Brunk
Bundes-Massenchor
4. a) Minnelied von Adam de la Hala (1240) . . A. Stark
b) Es waren zwei Königskinder, H. Kraus, Nürnberg
Zwei Bundesmassenchöre für Frauen
5. a) Auf der Wacht K. Trunk
b) Am Heimweg K. Trunk
Bundesmassenchöre für Sänger
6. Ich warte dein! Männerchor G. Uthmann
Sängerartell München (1100 Sänger)
Leitung: Musikdirektor Rudolf Kaiser, München
7. Vorspiel zu
„Die Meistersinger von Nürnberg“ R. Wagner
anschließend Festwiese, hieraus: Gemischter Chor: Wach auf
Sachs: Euch macht ihr's leicht
Stolzinger: Drei Preislieder
Sachs: Verachtet mir die Meister nicht
Gemischter Chor: Ehrt eure Deutschen Meister
Mitwirkende:
Sachs . . . Herr Arnold Langefeld, Bariton am Stadttheater Nürnberg
Stolzinger . . . Herr Perron, Tenor am Stadttheater Nürnberg
Stadttheater-Orchester - Josef-Schwarz-Orchester (150 Musiker)
2500 Sängerinnen und Sänger
Gesamt-Leitung: Kapellmeister Lothar Kraus, Nürnberg
Das Rauchen ist zu unterlassen!

Zu Nr. 2. Hymne an die Musik

« O Kunst, du heiliger Tempel der Welt, an deinen Stufen knien die Meister und fassen die Hände; des Lorbeers grünende Zweige schlingen um deine Säulen sich und ranken die Blätter um jegliches Haupt. Musik erbt, Musik. Der heilige Klang der Orgel braust, und die Posaunen erschallen. Bald klagt es leise wie flüsterhauch den Sternen zu, bald stürmen und rauschen aufbrausend die Klänge mit Donnergewalt. Und das Menschenherz lauscht den heiligen Tönen; und aus den Augen rieselt der Tränenquell; dann richtet es hoffend sich wieder empor, zu himmlischen Fernen hinan. Das hat Musik getan, die göttliche Kunst. Nach C. O. Interemann (Esterm.) 1851, Komp. von Lachner

Zu Nr. 3. Republikanische Hymne

« Vaterland, ein hohes Licht, Freiheit glänzt von deiner Stirne. Von der Marjath zur Alpenflora glücken Herzen, wachen Hirne und die heilige Flamme spricht: Volk hab acht! Brüder wach! Eher soll der letzte Mann versterben, als die Freiheit jemals sterben. Brüder, schwebt euch in die Hand; Morgenrot um alle Berge! Ausgetilgt der letzte Scherz! Freies Leben, freie Särge, freier Sinn im freien Land! Volk hab acht! Brüder wach! Hell die Augen, heller das Gewissen! Sonst ist bald das edle Band zerrissen. Deutscher Mensch, der nie verbirbt: Eins die Stämme, eins die Auen! Deutscher Geist in allen Gauen soll nach einem Ziele schauen, daß er nicht in Kleinheit stirbt. Volk hab acht! Brüder wach! Groß aus großem Leid uns zu erheben, muß im einzigen Reiche alles leben. Brüder laßt uns armverschränkt mutig in das Morgen schreiten! Hinter uns die schwarzen Zeiten, vor uns helle Sonnenweiten! Wicht war, wer die Freiheit trinkt! Volk hab acht! Brüder wach! Deutsche Republik wir schwören: Letzter Tropfen Blut soll die gehören! Gedicht von Karl Beuger, Komp. von C. Brund

Zu Nr. 4a. Mitterlied

« Komm, o komm, Geselle mein! Sehned war' ich lange dein! Sehned, war' ich lange, lange dein. Komm, komm, komm, o komm Geselle mein! Süßer, rosensarb'ner Mund, komm und mache mich gesund, komm, komm, komm und mache mich gesund, komm, komm, süßer, rosensarb'ner Mund!

Roman de la Hale (1240), bearbeitet von Arno Staud

Zu Nr. 4b. Die Königskinder

« Es waren zwei Königskinder, die hatten einander so lieb! Sie konnten zusammen nicht kommen, das Wasser war viel zu tief. « O Liebster kannst du nicht schwimmen? So schwimme doch her zu mir! Drei Kerzen will ich dir anzünden und die sollen leuchten dir. « Da saß eine falsche Nonne, die tat, als wenn sie schlief; sie täte die Kerzen ausblasen, der Jüngling erkrankt zu tief. Ein Fischer wohl fischte lange, bis er den Toten fand: Nun sieh da, du liebliche Jungfrau, hast hier deinen Königsohn! »

Aus „Des Knaben Wunderhorn“, bearbeitet von Hans Kraus

Zu Nr. 5a. Auf der Wacht

« Ich hatt' wohl einen braunen Schatz, der hatt' so süße Wangen, als blühten wilde Rosen dort! Das ist wohl längst vergangen. Doch auf der Wacht beim Feuerchein, da fällt mir's ein! Es klang ihr Wort so süß und schlicht, als hätt' es fast gefungen Frau Nachtigall im Mondenslicht; das ist wohl längst verklungen. Nun zieht der Strom zu Füßen mein, da fällt mir's ein! Dieweil im Land die Rosen blüch'n und Döglein singt im Haine, ich seh' manch junge Wange glüch'n, und ich steh' ganz alleine. Das Feuer glänzt, es rauscht der Rhein, da fällt mir's ein!

Von Karl Ettele, Komp. von Teunt

Zu Nr. 5b. Am Heimweg

« Ich wandte heim durchs hohe Feld, die Wolken zieh'n, in tiefer Ruhe liegt die Welt, du bist dahin! Das Abendläuten ist verhallt im Lindengrün, der letzte Vogel singt im Wald, du bist dahin! Da fühl' ich's leise, wie ich krank vor Sehnen bin, der Vogel schwieg, die Sonne sank, du bist dahin!

Von Karl Ettele, Komp. von Teunt

Zu Nr. 6. Ich warte dein

« Ich warte dein, wenn über braune Felder der erste Hauch des Lebens wieder weht. Ich warte dein, wenn durch die Winterwälder der Frühlingsturm als Lebenswecker geht. Ich warte dein, wenn sich die Welt im Malen ringsum mit Sang und Duft und Blüten schmückt, und wenn im Feld der wilde Moh'n erblühet und meine Hand die roten Flocken pflückt. Wenn rings die Keife liegt auf den Gefilden und jeder Halm des Blühens Früchte bringt, und wenn in glutgefärbtem Todesprangen die letzte Ranke ihren Strauch umschlingt; und noch in Eis und Schnee und Todeschauern, da wart ich dein mit hartem, stolzem Mut – O Tag der Völkerfreiheit, groß und golden, ich warte dein und deiner flammenden Glut! In einem Morgen muß die Sonne grüßen ein freies, neuerstandenes Geschlecht, und neuerstanden wird zum Himmel lohen das langzertret'ne, heil'ge Menschenrecht. Von Pol zu Pol wird Freiheitsodem rauschen und Menschen werden wieder Menschen sein, und Brüder werden Brüdergrüße tauschen – O gold'ner Freiheitstag, ich warte dein!

Komp. von G. Ad. Uthmann

Zu Nr. 7. Die Meisterfinger von Nürnberg

« Chor: „Silentium! Silentium! Laßt all' Reden und Gesumm'! Hal Sachs! 's ist Sachs! Seht! Meister Sachs! Stimmt an! Stimmt an! Stimmt an! Wacht' auf, es naht gen den Tag, ich hör' Singen im grünen Hag ein wohnigliche Nachtigall, ihr Stimm' durchklinget Berg und Tal: Die Nacht neigt sich zum Occident, der Tag geht auf von Orient, die rotbrünstige Morgenröt' her durch die trüben Wolken geht. – Heil Sachs! Hans Sachs! Heil Nürnberg's teurem Sachs! Sachs: „Euch wird es leicht, mir macht ihr's schwer, gebt ihr mir Aemern zu viel Ehr': such' vor der Ehr' ich zu besteh'n, sei's, mich von euch geliebt zu seh'n! Schon große Ehr' ward mir erkannt, ward heut' ich zum Spruchsprecher ernannt: und was mein Spruch euch lünden soll, glaubt, das ist hoher Ehre voll! Wenn ihr die Kunst so hoch schon ehret, da galt es zu beweisen, daß, wer ihr selbst gar angehört, sie schätzt ob allen Preisen. Ein Meister reich und hochgemut,

der will euch heut' das zeigen: Sein Töchterlein, sein höchstes Gut,
mit allem Hab und Eigen, dem Singer, der im Kunstgesang vor allem
Volk den Preis errang, als höchsten Preises Kron' er bietet das zum
Lohn. Darum so hört, und stimmt bei: die Werbung steht dem Dichter
frei. Ihr Meister, die ihr's euch getraut, euch ruf' ich's vor dem
Volke laut: erwägt der Werbung sel'nen Preis, und wem sie soll ge-
lingen, daß er sich rein und edel weiß, im Werben wie im Singen,
will er das Reis erringen, das nie bei Neuen wie bei Alten ward je
so herrlich hochgehalten, als von der lieblich Reinen, die niemals soll
betweinen, daß Nürnberg mit höchstem Wert, die Kunst und ihre
Meister ehret." Walthër: „Morgentlich leuchtend in rosigem Schein, von
Blüt' und Duft geschwellt die Luft, voll aller Wonnen nie eronnen,
ein Garten lud mich ein, — dort unter einem Wunderbaum, von Früch-
ten reich behangen, zu schau'n im sel'gen Liebestraum, was höch-
stem Lustverlangen Erfüllung kühn verließ — das schönste Weib, Eva
im Paradies. — Abendlich dämmernd umschloß mich die Nacht; auf
heil'm Pfad war ich genacht wohl einer Quelle edler Welle, die lodend
mir gelacht: dort unter einem Lorbeerbaum, von Sternen hell durch-
schienen, ich schaut' im wachen Dichtertraum mit heilig holden Mienen
mich nehend mit dem Naß, das hehrste Weib — die Muse des Parnas.
Huldreichster Tag, dem ich aus Dichter's Traum erwacht! Das ich
geträumt, das Paradies, in himmlisch neu verkürter Pracht hell vor
mir lag, dahin der Quell lodend mich wies; die, dort geboren, mein
Herz erforen, der Erde lieblichstes Bild, zur Muse mir geweiht, so
heilig hehr als mild, ward kühn von mir gefreit, am lichten Tag der
Sonnen durch Sanges Sieg gewonnen Parnas und Paradies!" Mehrere
Meisterfinger: „Auf, Meister Pagner! Euch zum Ruhm, meldet dem
Junter sein Meistertum." Pagner: „Geschmückt mit König David's
Bild, nehm' ich euch auf in der Meister Bild." Walthër: „Nicht Meister!
Nein! Will ohne Meister selig sein!" Sachs: „Verachtet mir die Meister
nicht, und ehret mir ihre Kunst! Was ihnen hoch zum Lobe spricht,
fiel reichlich euch zur Gunst. Nicht euren Ahnen, noch so wert, nicht
euren Wappen, Speer, noch Schwert, daß ihr ein Dichter seid, ein
Meister euch gefreit, dem dankt ihr heut' eu'r höchstes Glück. Drum,
denkt mit Dank ihr d'ran zurück, wie kann die Kunst wohl unwert
sein, die solche Preise schließet ein? — Daß uns're Meister sie gepflegt,
groß' recht nach ihrer Art, nach ihrem Sinne treu gehegt, das hat sie
echt bewahrt: blieb sie nicht adlig, wie zur Zeit, wo Höf' und Fürsten
sie geweiht, im Drang der schlimmen Jahr' blieb sie doch deutsch und
wacht; und wär' sie anders nicht geücht, als wie wo Alles drängt
und drückt', ihr seht, wie hoch sie blieb in Ehr'! Was wollt ihr von
den Meistern mehr? Habt Acht! Uns drohen äble Streich': — zerfällt
est deutsches Volk und Reich, in falkcher wälscher Majestät, kein Fürst
dann mehr sein Volk versteht; und wälschen Dunst mit wälschem Tand
sie pflanzen uns in's deutsche Land. Was deutsch und echt wüß' keiner
mehr, leb't's nicht in deutscher Meister Ehr'. Drum sag' ich Euch:
Chor: „Ehret eure deutschen Meister, dann bannt ihr gute Geister! Und
gebt ihr ihrem Wirken Guß, zerging' in Dunst das heil'ge römische
Reich, uns bliebe gleich die heil'ge deutsche Kunst! Heil Sachs! Hans
Sachs! Heil Nürnberg's teurem Sachs!

Von Richard Wagner

Schneppenhorst's



MENISKUS- Brillengläser

Dieses hochwertige punktuell abbildende gewölbte Augenglas ist ein Spezialerzeugnis meines Betriebes. Es übertrifft alle Brillengläser alter Schleifart und ist nach dem Stande der Wissenschaft das Vollkommenste. / An alle Mitglieder Nürnberger Krankenkassen wird es ohne besondere Aufzahlung abgegeben

Ludwigstraße 32 z. Am Weissen Turm

Creditbank Nürnberg

eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht

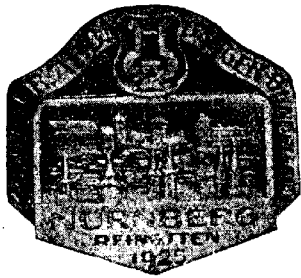
Nürnberg, Kaiserstraße 46

Tel. 5584, 5585, Direktion 10827



Ausführung aller bankgeschäftlicher Transaktionen

Konto-Korrent-Verkehr / Diskontierung und Einziehung von Wechseln / Annahme von Spareinlagen (auf Wunsch werden solche einkassiert) / An- und Verkauf von Wertpapieren, Devisen und ausländischen Geldsorten / Einlösung von Zins- und Dividendenscheinen / Aufbewahrung offener und geschlossener Depots / Kostenlose Beratung in Geld- und Vermögensangelegenheiten



Fahnenfabrik Gg. Winkler

Fürth i. Bay.



Lieferant der Festabzeichen



**Spezialbezugsquelle
für Arbeitervereine in allen Vereins-
Bedarfsartikeln**

V O R T R A G S F O L G E

Sonntag, den 31. Mai, abends ½8 Uhr

Fest-Konzert

in der städtischen Festhalle

1. Overtüre zum Drama „Kobespierre“ . . . H. Litoff
2. Unser Lied! Männerchor G. Uthmann
Kreis Unterfranken (700 Sänger) Leitung: M. Kunkel, Würzburg
3. Chor der Bergleute, Männerchor . . . R. Trunt
Gastverein „Vorwärts“ Plauen i. V. (150 Sänger)
Leitung: Richard Seidel, Plauen i. V.
4. a) Erünet die Hoffnung J. Kremberg
b) Lerchengesang F. Mendelssohn
Gemischte Chöre: Volkshor Lassalla Augsburg (150 Sängerinnen
und Sänger) Leitung: Gustav Heuer, Augsburg
5. Aufbruch, Gemischter Chor R. Schäfer
Uraufführung - Sängereunde „Arion“ Bamberg
(250 Sängerinnen und Sänger) Leitung: R. Schäfer, Bamberg
6. Weihe des Gesanges, Männerchor . . . W. Mozart
Bezirk Coburg (400 Sänger) Leitung: Albin Müller, Coburg
7. a) Untreue
b) Wohin mit der Freud } Männerchöre . . . Mäher
Bezirk Fürth (800 Sänger) Leitung: Hans Kraus, Fürth
8. Kampfruf, Männerchor O. Seyfert
Bezirke Ansbach und Treuchtlingen (200 Sänger)
Leitung: O. Escher, Ansbach
9. Geburt des Liebes! Männerchor . . . M. Kunkel
Bezirk Würzburg (250 Sänger) Leitung: M. Kunkel, Würzburg
10. Saat und Ernte, Männerchor E. Himmel
Bezirk Bayreuth (200 Sänger) Leitung: H. Sigmund, Bayreuth
11. Ich warte dein! Männerchor G. Uthmann
Bezirk Nord-Oberpfalz (200 Sänger)
Leitung: O. Münchmayer, Tirschenreuth
12. Herrmann und Thusnelda, Männerchor . . F. Köhler
Gruppenchor: Vereine: Volkshor Würzburg, Feisch Auf Heldingfeld,
Männergesangsverein Zell a. M., Arbeitergesangsverein Versbach
(250 Sänger) Leitung: M. Kunkel, Würzburg

13. a) Ich warte dein! Männerchor . . . G. Uthmann
 b) Weltensriede! Gemischter Chor . . . J. Schweizer
 Bezirk Lichtenfels-Kronach (200 Sängertinnen und Sänger)
 Leitung: H. Panzer, Kronach
14. Nicht verzagt, Männerchor M. Schmidt
 Nordoberfränkischer Sängerbund (450 Sänger)
 Leitung: Musikdirektor Gellhorn, Hof
15. Große Fantasie aus „Lohengrin“ . . . R. Wagner
 16. Nibelungen-Marsch Sonntag
 17. Slawische Rhapsodie Friedmann
 18. Zigeuner-Ständchen P. Nehl

Zu Nr. 2. Unser Lied

« Lange treu und festlich gesungen haben wir dem Volk zum Streit; unser Lied ist hell erklingen auf dem Marsch zur neuen Zeit; unser Lied war Weisheit für der Zukunft Werdegang. Unser Lied war auch Begleiter junger Brotgenossenschaft, ihr zur Seite schritt es heiter, sprach ihr Mut und gab ihr Kraft; unser Lied – ein Ruf nach Brot war's dem Volk in Kampf und Not. Unser Lied war ein Befehrer für die Freiheit, für das Recht; nie ein schwacher, feiger Flener, nie ein Untertan und Knecht; unser Lied war Donnerklang für des Volkes Sturm und Drang. Unser Lied war süße Labe für der Brüder Freud und Leid, und an Nummern Helden Grabe hielt es Kron' und Kranz bereit; unser Lied war Trost und Licht, und sein Schweigen – war Gericht. Männerfang, du edler Streiter, wir' am hohen Werke fort! Sei der Völker Wegbereiter, führe sie zum Friedenshort! Lehre dort allen die Harmonie einer von allen Mispfönen bloßen reinen und schönen, freien und großen herrlichen Menschheits-symphonie.

Dichtung von Robert Seldel — Komp. von G. Ad. Uthmann

Zu Nr. 3. Chor der Bergleute

« Der Frühtau fällt, abe, du Welt, wie sahr'n im Dunkel ein. Das Grubenlicht leucht' uns zur Schicht, ist unser Sonnenschein. Der harte Schlag hallt unter Tag, es klopf' der Erde Herz; du Brudergruß durch Staub und Ruß schallt lauter als das Erz: Glück auf! Schwarz wie die Nacht ist unser Tracht, wie bauen nah dem Tod; und unser Gast zu harter Last ist gern die liebe Not. Für allen Schweiß wird uns zum Preis ein schmales Hungerstück; da kling' zurück der Gruß vom Glück oft immer als ein Fluch: Glück auf! Wir schürfen dir im Nachtrevier die Quellen alles Lichts: ein Sterbelleid, ein Grabgeläut, sonst, Welt, gibst du uns nichts! Die Qual für dich, das Glück für mich, so denkt die schöne Welt; wer weiß wie bald es anders hallt, so wie es uns gefällt: Glück auf!

Dichtung von Franz Langheinsich — Komp. von R. Tennel

Zu Nr. 4a. Grünet die Hoffnung

« Kummer und Plagen will ich verjagen, wer mich wird fragen, den will ich sagen: Grünet die Hoffnung, halb hab ich gewonnen, blühet die Treue, so hab ich gefiegt. Ist nur mein Blüthe nicht gänzlich zer-
 kommen, wahrlich, so bin ich von Herzen vergnügt. Hassen und Meiden muß ich zwar leiden doch soll's die Freuden mir nicht verleiden: Grünet die Hoffnung usw. Hoffnung wird bringen traulichen Dingen alles Gelingen, drum will ich sagen: Grünet die Hoffnung usw.

Von Jacob Kremsberg 1689

Zu Nr. 4b. Lerchengesang Text siehe Seite 61

Zu Nr. 5. Aufbruch

« Es blüht die Welt. Ja, hochgehoben, Herz, wach auf! Erhell die Welt, zerschelt die Nacht, brich auf ins Licht. In die Liebe, Herz brich auf! Mit guten Augen leuchte Mensch zu Mensch, Händefassen, beg-
 entgegen, gottesnack empör: O, mein blühend' Volk! Aus meinen Händen alle Sonne nimm Dir zu. Erhell die Welt, die Nacht zerbrich, brich auf ins Licht.

Von Kurt Heynitz

Zu Nr. 6. Weihe des Gesanges

« O Schutzgeist alles Schönen, steig' hernieder, in sanftem Weh'n zu weihen unsere Lieder, daß sie sich freudig auf zum Himmel schwingen in heil'ger Kraft von Herz zu Herzen dringen. Von deinem Hauch die Brust durchbebt, hoch über Welt und Zeit uns hebt. Vereine alle Menschen und verfühne, was sich getrennt, im Wohlklang deiner Töne, dem Edlen ist das Schönste nur geschieden in der Gefühle rein er-
 klungnem Frieden. Von wilder Lust der Erde rein, rein muß das Herz des Sängers sein. O Isis und Osiris! Welche Wanne! Die düst're Nacht verschleucht der Glanz der Sonne. Bald fühlt der edle Jüngling neues Leben, bald ist er unfrem Dienste ganz ergeben. Sein Geist ist kühn, sein Herz ist rein, bald wird er unser würdig sein.

Komp. v. A. Mozart — Dichtung v. Denzel — Originaltext v. Schtäneder

Zu Nr. 7a. Untreue

« In einem kühlen Grunde, da geht ein Mühlenrad; mein Liebchen ist verschwunden, das dort gewohnt hat, mein Liebchen ist ver-
 schwunden, das dort gewohnt hat. Sie hat mir die Treu versprochen, gab mir ein'n Ring dabei; sie hat die Treu gebrochen, das Ringlein sprang entzwei, sie hat die Treu gebrochen, das Ringlein sprang entzwei. Ich mücht als Spielmann reisen weit in die Welt hinaus und singen meine Weisen und gehn von Haus zu Haus, und singen meine Weisen und gehn von Haus zu Haus. Ich mücht als Reiter fliegen wohl in die blut'ge Schlacht, um stille Feuer liegen im Feld bei dunkler Nacht, um stille Feuer liegen im Feld bei dunkler Nacht. Hör' ich das Mühlenrad gehen, ich weiß nicht, was ich will; ich mücht am liebsten sterben, dann wärs auf einmal still, ich mücht am liebsten sterben, dann wärs auf einmal still.

J. v. Eichendorff, Jr. Glück — Komp. v. Eichner

Zu Nr. 7 b. Wohin mit der Freud?

« Ach du Karblauer Himmel, und wie schön bist du heut! Mücht ans Herz gleich dich drücken vor Jubel und Freud! Aber s' geht doch nicht an, denn du bist mir zu weit, und mit all meiner Freud, was sang ich doch an? Ach du lichtgrüne Welt und wie strahlst du voll Lust! Und ich mücht' mich gleich werfen dir vor Lieb an die Brust! Aber s' geht doch nicht an und das ist ja mein Leid, und mit all meiner Freud, was sang ich doch an? Und da sah ich mein Lieb unterm Lindenbaum stehn, war so klar wie der Himmel, wie die Erde so schön! Und wie küßten uns beid', und wie sangen vor Lust, und da hab ich gewußt, wohin mit der Freud!

Rob. Keinitz — Komp. v. Fr. Elliker

Zu Nr. 8. Kampfreu

« Du schläfst noch, teilnahmsloser O'sel? Wenn rings die Welt in Waffen steht, wenn neues Hoffen, wenn Frühlingsahnung flüsternd durch alle Lande geht! Du schläfst? Wach auf, wach auf, und sieh in die kämpfende Welt, und sieh der Arbeit stolze Wehr! Wir rufen auch dich zu der Arbeit trotzigem Weltenheer, zu der Arbeit trotzigem Weltenheer. Steh auf! Steh auf! Steh auf! Steh, nie sind der Kämpfer, der Kämpfer zu viel; sieh, nie sind der Kämpfer, der Kämpfer zu viel. Wir kämpfen für Freiheit, für Brot und für Licht, und warst du bis heute ein duldbender Knecht, so wag's, und erkämpfe dein Menschenrecht. Wenn das Elend erschlagen, wenn die Kette zerbricht, dann sind wir am heiligen Ziel, am heiligen Ziel!

Gedicht von Aug. Ellinger, Komp. von Otto Seyffert

Zu Nr. 9. Die Geburt des Liedes

« Als die freien und die Gleichen festlich bauten Herz und Land, bei der Arbeit Takt und Streichen rhythmisch regten Fuß und Hand, stieg aus tiefen Herzensgründen Ton und Wort als Lied zum Licht, wie aus dunklen Felsenschlünden frisch heraus die Quelle bricht. Aus der Arbeit im Vereine sproß das erste Lied hervor und die schaffende Gemeinde sang beim guten Werk im Chor. Jeder wirkte für das Ganze, daß es blühe und gedeih', eine Blume nur im Kranze auch der Beste von uns sei! Alle wollen wir uns regen, gern für unseres Volkes Heil, doch der Arbeit goldner Segen werde allen auch zuteil. Keiner darbe, keiner leide, jeder habe Lust und Brot. Und in Sahnis, Freud und Freude, alle einig bis zum Tod! — Also ward das Lied geboren und schloß einen heil'gen Bund mit der Arbeit, die erkoren hat die Welt zum Schöpfergrund. Laßt uns rühmen, laßt uns preisen diesen allen heil'gen Bund, daß sein Lob in hohen Weisen töne durch das Erdenrund.

Text von Robert Seidel, Komp. von Max Josef Kunkel

Zu Nr. 10. Saat und Ernte

« Es wogt des Kornes gold'nes Meer, die Winde wehen leise, der Schwalben leicht beschwingtes Heer schon rüstet sich zur Reise. Wer in der Erde Schoß versenkt den guten Keim, den ehten, der wird mit Früchten reich beschenkt, den Kranz der Ernte flechten, den Kranz der

74

Ernte flechten. Wer Zorntracht nur und Völkerverhaß in Menschenherzen nähret, dem Volke ohne Unterlaß das Waffenhandwerk lehret, der sät den Krieg! Er möge bang vor seiner Ernte zittern, sie kündet den Tod und Untergang, in drausenden Gewittern, in drausenden Gewittern. Doch wer der Freiheit edle Saat ins Herz der Menschen sät, wer immer treu in Wort und Tat für Recht und Wahrheit steht, wer nimmer scheut des Kampfes Müh'n, nie der Verfolgung Plage, dem wird der schönste Sieg erbliuh'n, dereinst am Erntetage, dereinst am Erntetage.

Komp. v. C. Himm!

Zu Nr. 11. Ich warte dein Zeit siehe Seite 67

Zu Nr. 12. Herrmann und Thusnelda

« Ha, dort kommt er mit Schweiß mit Römerblut! Mit dem Staube der Schlacht bedeckt, so schön war Herrmann nie, so hat's ihm nie vor dem Auge geslammt. Komm! — Ich bebe vor Lust. Reich' mir den Adler! Reich' mir das Schwert! Komm und atme in meiner Umarmung von der schrecklichen Schlacht. Laß den Schweiß der Stine abtrocknen und der Wange das Blut. — Wie glüht die Wange, Herrmann, so hat dich nie Thusnelda geliebt. Selbst nicht, da du zuerst mit dem Arm mich wilder umfaßtest, stehend blieb ich und sah dir schon die Unsterblichkeit an, die nun dein ist. Erzähl's in allen Hainen, daß Augustus, bang mit seinen Göttern Nektar trinkt, daß Herrmann unsterblicher. — Warum laßt du mein Haar? Liegt nicht der Stumme, tote Vater vor uns? O hätte Augustus seine Heere geführt, er läge noch blutiger da. — Laß dein sinkendes Haar mich heben, daß es über dem Kranz in Loden kroche. Siegmars ist bei den Göttern, folg' du und wein' ihm nicht nach.

Von Klopstock, Komp. von W. Köhler

Zu Nr. 13 a. Ich warte dein Zeit siehe Seite 67

Zu Nr. 13 b. Weltensriede

« Neuer Tag mit deinen Strahlen, töte nun die alte Nacht, löse sie von ihren Qualen, die so schwere Zeit durchwachet. Ruhe sei der Welt beschieden, Ruhe von des Kampfes Schmerz, denn die Völker wollen Frieden, Frieden jedes Menschenherz. Länger nicht mit Blut und Eisen feste sich der Menschheit Band, Liebe soll uns Pfad weisen, die wir wandeln Hand in Hand. Völkerhader sei gemieden, rosten soll des Kriegers Erz, denn die Völker wollen Frieden, Frieden jedes Menschenherz. Weltensriede, Weltensriede, letzter Sieg, den wir erstehn, kling, o kling in unserem Liede, bis wir deine Schönheit sehn. Bis uns deine Ruh beschieden, laßt uns singen sternentwärts, denn die Völker wollen Frieden, Frieden jedes Menschenherz. Komp. v. Schwelker

Zu Nr. 14. Nicht verzagt!

« Nicht verzagt im Kampf und Wetter, ob es fürmet, ob es tracht, wer verzagt, hat halb verloren schon das Leben und die Schlacht. Wer verzagt, hat halb verloren schon das Leben und die Schlacht. Nicht verzagt! Nicht verzagt, die alte Garde steht noch fest in Reih!

75

und Glied, wenn auch mancher ruht vom Streite, wenn auch mancher ruht vom Streite, von der Arbeit und vom Lied, - von der Arbeit und vom Lied! Nicht verzagt du junger Streiter, hängen Kutten auch vom Licht, mit den Kutten deckt man Blößen, aber Sonnen deckt man nicht, mit den Kutten deckt man Blößen, aber Sonnen deckt man nicht. Nicht verzagt! Nicht verzagt du Mann der Arbeit, dräut Altar, auch Thron und Geld, gegen Freiheit, Recht und Wahrheit, gegen Freiheit, Recht und Wahrheit gibt es keine Macht der Welt, - gibt es keine Macht der Welt! Nicht verzagt im heil'gen Kampfe für der Arbeit Recht und Brot, - fällst du mit des Volkes Banner, stirbst du einen sel'gen Tod, stirbst du einen sel'gen Tod, sel'gen Tod, sel'gen Tod. - Unverzagt, ins Heer der Knechtschaft stürze dich als Winkelried! Brich der Freiheit eine Gasse, brich der Freiheit eine Gasse, sing' ihr ein Triumpheslied! Dichtung v. Robert Seidel, Komp. v. Max Schmitz

Höbel

mit
Zahlungserleichterung
und
billigste Kassapreisen

Schlafzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
Küchen
Polster-Möbel
Einzel-Möbel

**Möbelhaus
Stmann**
Nürnberg, Ottostraße 36

**Brauerei
Joh. Humbser
Fürth-Nürnberg**



GEBR. MANES

A M W E I S S E N T U R M

Das
führende
Spezialhaus für

**Herrn-
und
Knabenkleidung**



**Sport- und
Berufsbekleidung**

V O R T R A G S F O L G E

Pfingstmontag, den 1. Juni, vormittags 10 Uhr
in der historischen Meisteringerkirche

Enthüllung der Gedächtnistafel
für unsere im Weltkrieg 1914-1918 gefallenen deutschen
Bundesjäger

Entwurf der Tafel: Professor Philipp Rittler, Nürnberg
Ausführung: Bildhauer Weber & Kothe, Nürnberg

*

1. **Helden-Heimfahrt, Männerchor . . . J. Rohrbach**
Vereine: Union - Nürnberg-West - Volkshor Nürnberg-Süd
Leitung: Lothar Kraus
2. **Gedächtnisrede**
Bundesvorsitzender Gg. Jörn, 2. Bürgermeister, Fürth i. B.
3. **Ansprache des Herrn Oberbürgermeister Dr. H. Luppe**
als Vertreter der Stadt Nürnberg
4. **Du fernes Land, Männerchor . . . G. Uthmann**
Sängertartell München. Leitung: Musikdirektor Rudolf Kaiser, München
5. **Verteilen der Erinnerungsbänder für Fahnen und**
Standarten

*

Wegen Raummangel ist der Zutritt zu dieser Veranstaltung nur den
Abordnungen der Vereine gestattet. Den am Feste teilnehmenden Ver-
einen werden je 3 Karten zugestellt; außer diesen nehmen Fahnen-
und Standartenträger an der Feier teil, die bis spätestens 9 Uhr in
der Kirche Ausstellung genommen haben. Nach dem Festakt ist die Kirche
zum allgemeinen Besuch jedermann zugänglich.

Liedertexte siehe umstehend

Zu Nr. 1. Helden-Heimfahrt

« Starken nur steht Walhalla offen. Helden nur heben bei Odins Mahl die weinschweren Schalen. Mut macht sterbliche Menschen auf Erden ewigen Göttern an Hoheit gleich und meistert mit Macht auch das troigste Schicksal. Stirbt der Feige, so fährt er hinunter, Staub zu Staub. Seine Gruft umspinnt der Vergessenheit Grauen; seine Gruft umspinnt der Vergessenheit Grauen. Aus des Helden Hügel erhebt sich ein Adler, steigt zur Sonne strahlend empor und sucht der Unsterblichkeit selige Sterne, selige Sterne. Ihm, der hinsank im heißen Streite, unserem Freunde Ehre und Ruhm! Er ging zu den Göttern, zu den Göttern. Was an ihm irdisch, ist uns verloren. Was an ihm irdisch, ist uns verloren. Eines doch weiß ich, das immer bleibt, das immer bleibt! Das edle Vorbild, das edle Vorbild des teuren Toten, des teuren Toten. Dichtung v. Felix Dahn — Komp. v. Johs. G. Rohrbach

Zu Nr. 4. Du fernes Land

« Du fernes Land, da Wunderbäche rauschen, von blauer Sehnsucht Himmel überspannt, da Tag und Nacht nicht, Lenz und Herbst nicht tauschen, da ew'ge Blumen ew'gen Klängen lauschen geheimnisvollen Wehns von fernem Strand — O wo, wo führt ein Pfad zu deinen Auen, der mich erlöse aus der Wüste Sand? Ich will ihn geh'n in wunderfühem Grauen. — Ich fühl's — an Todeshand nur kann ich schauen dich meiner Seele fernes Wunderland.

Dichtung v. P. Circus — Komp. v. G. Ad. Uthmann



Fest-Decorations!

Die gärtnerische Festzugs-Decorations sowie die Decorations des Katharinenbaues usw. werden ausgeführt vom Verband der Gärtner und Gärtnereiarbeiter Nürnberg-Fürth. Zu weiteren Ausführungen von gärtnerischen Decorations empfiehlt sich den Gewerkschaften und Vereinen bestens

**Verband der Gärtner und
Gärtnerei-Arbeiter Nürnberg-Fürth**

Nürnberg, Schloßfegergasse 4

*

Leitung der Decorations: Andreas Ermann

JL
Johann Lehmann
Nürnberg

Fu Straße 16b Parteeze



Anfertigung feiner
**Herren- und
Damen-Garderobe**

nach Maß, mit und ohne Stoff-
zugabe, bei billigster
Berechnung

*

Gleichzeitig empfehle ich meine
Reparatur- und Bügelanstalt
Auf Wunsch Abholung
Karte genügt

**Ludwig
Lauterbach**

*

Spezialgeschäft
für Saal-, Fest- und
Theaterdecorations

*

Nürnberg
Fürther Straße 312
Fernruf 5111

Zerreiss & Co.
Pilotystr. 24
Tel. 3676 + 11898
Spez.: Feine
Klischees
für
Ein- u. Mehrfarbendruck

Zirndorfer Bier

In Tafeln nicht allein und Tischen
Der Reichen schäumt dein brauner
Quell,

Er quillt auch, Jenen zu erfrischen,
Der nicht des Glückes Pfadgesell,
Der mühend sich vom frühen Morgen
Zur Stunde, bis die Sonne lank,
Bedrückt von manchen Lebensorgen
Sich schwer verdient den Labetrant

Freie Säng
Seien auf
das Inserat aufmerksam
gemacht! Mitg
Lieder des
Arbeiter-Sänger-Bundes
5 Prozent Rabatt!

Wir empfehlen:
Hosen, Windjacken, Schuhe,
Hüte, Mützen, Wäsche, Weiß-,
Woll- und Baumwollwaren

WIK A G. m.
b. H.
Vordere Sternstraße 31

Brauerei Geismann

A.-G.

älteste Braustätte in Fürth

errichtet 1722

Hochfeine helle Lagerbiere

Spezialbier:

„Geismanns Tropfen“

ein hochprozentiges helles Edelbier

Pfingstmontag
den 1. Juni
mittags 1 Uhr

Aufstellung zum Festzug

Anmarsch sämtlicher Vereine vom
Pfarrer durch die Fürther Straße
zu den Ausstellungsplätzen
Die Aufstellung hat nach den
fortlaufenden Nummern
der Vereinstafeln zu geschehen



Aufstellung
siehe umstehend



AUFSTELLUNG DES FESTZUGES

Festwagen und außerbayerische Gäste:

Aufstellung Austraße mit der Spitze Rothenburger Straße

Sängerkartell München:

Aufstellung Imhoffstraße

Bezirk Fürth:

Aufstellung Obere Kanalstraße

Bezirk Oberpfalz:

Aufstellung Obere Kanalstraße

Bezirk Oberfranken und Koburg:

Aufstellung Mittlere Kanalstraße und angrenzende
Seitenstraßen

Bezirk Ansbach-Treuchtlingen:

Aufstellung Untere Kanalstraße, Untere und
Obere Seitenstraße

Bezirk Unterfranken:

Aufstellung Untere Kanalstraße, Untere und
Obere Seitenstraße

Bezirk Erlangen:

Aufstellung Untere Kanalstraße, Untere und
Obere Seitenstraße

Bezirk Schwabach:

Aufstellung Kernstraße

Bezirk Lauf-Hersbruck:

Aufstellung Kernstraße

Sängerriegen der Arbeiter-Turn- und
Sportvereine Nürnbergs:

Aufstellung Müllnerstraße

Sängerkartell Nürnberg:

Aufstellung Müllnerstraße

Abmarsch punkt 2 Uhr.

Beschreibung des Festzuges

in seiner Zusammensetzung, der historischen Festwagen-
gruppen und der teilnehmenden Vereine.



¶ Den Festzug eröffnen Fanfarenbläser und fünf Herolde zu Pferd, das Reichsbanner mit Lyra und Lyra-Standarden tragend. Dann folgen die Bundesleitung des Gaues Nordbayern, die Bundesleitung des Deutschen Arbeiter-sängerbundes Berlin, der Festdirigent und die Festausschüsse. Eine Musikkapelle geht den Brudervereinen, die nicht dem Gau Nordbayern, mit Ausnahme des Münchner Sängerkartells angehören, voran.

¶ Und nun wird das Auge des Beschauers von all der Farbenpracht gefesselt und in die Zeit des Germanentums versetzt. Posaunenbläser im Germanenkostüm, Knaben und Mädchen, Jungfrauen und Frauen, ein germanischer Priester, Pfahlbauern und Greise, Germanen mit Jagdgeräten ziehen zur Sonnenfeier und singen alte Weisen. Ihnen folgt der Festwagen, von vier Pferden gezogen, die von vier Germanen geführt werden. Auf dem Festwagen mit hohem Stufenaufbau im Felsenmotiv und von zwei Eichen flankiert (naturalistische Gruppe) thront der Genius des Gesanges, dargestellt durch eine große, jugendliche, blonde Gestalt, im weißen Gewand und mit goldener Lyra, alte Weisen singend. Zu ihren Füßen sitzen zwei weibliche Genien mit Harfen. Esen lauschen dem Gesang. Am Vorderteil des Wagens vernehmen wir drei Nornen, das Lebensschicksal spinnend und vernichtend. Ihnen zu Füßen ist ein jugendliches Paar gruppiert, ahnungslos hoffend auf Lebensfreude. ¶ Dem Wagen folgen nun wieder Germanen, eine Priesterin, Knaben und Mädchen, Jungfrauen und Frauen, Pfahlbauern und Greise. ¶ Diese, aus nahezu zweihundert kostümierten Personen, bestehende Gruppe wird nicht verfehlen, einen wuchtigen Eindruck hervorzurufen.

¶ Von einer Musikkapelle angeführt, folgt alsdann das Arbeiter-Sängerkartell München, das von nachfolgenden Vereinen vertreten wird:

M.-G.-V. München-West	Münchener Liederhort
Sängerbund der Hafner	Münchener Frauenchor
M.-G.-V. Liberta	M.-G.-V. Laßalla
M.-G.-V. Nymphenburg	Graph. Gesangverein
Sängerchor prol. Freidenker (verfinnbildlich das freie Lied)	Freya, Ludwigsvorstadt
Sängerbund Nord-West	M.-G.-V. Milbertshofen
M.-G.-V. Süden	M.-G.-V. Arion
M.-G.-V. Au	M.-G.-V. München-Ost
Schwabinger Liedertafel	M.-G.-V. Harmonie, München
Volkshor München	M.-G.-V. Landshut (Einbild: Schmalzler-Jud.)

¶ Hierauf folgt die größte Gruppe des Festzuges, die als Darstellungsobjekt „Alt-Nürnberg“ gewählt hat. Es dürfte wohl keine größere Festlichkeit in Nürnbergs Mauern stattgefunden haben, die sich nicht in irgendeiner Form in die Zeit Nürnbergs höchster politischer Bedeutung, in seine Blütezeit in Kunst, Technik und Wissenschaft zurückversetzte.

¶ Dies hat auch uns veranlaßt, dem Festzug eine Gruppe des Mittelalters anzuschließen, um dabei auch all der großen Männer dieses Zeitalters zu gedenken und deren Wirken uns zu veranschaulichen.

¶ Die bildliche Darstellung wird von drei Herolden eröffnet. Diese führen Standarten der freien Reichsstadt (Jungfrauen-, Doppel- und Halbädler) mit sich. Landknechte der Stadt Nürnberg bilden das Gefolge, und wiederum vernehmen wir Klänge schmetternder Fanfaren. Im Anschluß sehen wir vier Hauptleute zu Pferd, und diesen folgen Ratsherrn, deren Diener und Soldner. Trommler und Pfeifer in historischer Kleidung ziehen in rhythmischem Takt den Meistersängern voran. Bespannt mit vier Rossen, die von vier in Schalkskostüme gekleidete Kosselenker geführt werden, sehen wir den Schaupielwagen, auf dem Frau Wahrheit, eine Kaufmannsrau, ein Krämer und sein Weib, die Krachelse, ein Bauer und eine Bäuerin, sowie ein lustiger fahrender Schüler (charakterisiert aus den Hans-Sachs-Spielen) sich gruppieren. Dem Wagen schließen sich in farbenreicher

Tracht die Minnesänger an. Ein Herold, 20 Musiker in Alt-Nürnberger Reitertracht, und die Junst des Schusterhandwerks schreiten dem sechs-spännigen Hans-Sachs-Wagen voran. Die Führer des Gespannes sind in junstgemäßer Kleidung. Auf dem im Renaissancestil gebauten Wagen zeigt sich der Meister „Hans Sachs“. Ihm zu Füßen sitzen zwei Genien mit Posaunen, Klio (Muse der Geschichte), Thalia mit Theatermaske, Euterpe und Kaliope (Tafel und Stift haltend).

¶ Ein Herold, Trommler und Pfeifer geben nun wieder den Auftakt für ein neues Bild, das uns Nürnbergs berühmte Männer zeigt. Albrecht Dürer, Adam Kraft, Veit Stoß, Peter Vischer, Wenzel Jamnitzer, Peter Henlein, Martin Behaim, Gelehrte, Lehrerren und Schüler ziehen in damaliger Tracht an uns vorüber. Es folgen nun die Jünste der Flaschner, Schreiner, Schneider, Schlosser, Gerber, Maurer, Drechler, Hüttnier, Brauer, Schmiede, Glockengießer, Töpfer, Tüncher, Dachdecker, Bäcker, Metzger, Müller, Buchdrucker und dergl. Sämtliche Jünste setzen sich aus Lehrmeistern, Altgefelln, Gesellen und Lehrlingen zusammen und führen Junftfahnen, Symbole und ihr Handwerkszeug mit sich.

¶ Dem letzten Teil dieser historischen Gruppe ist noch ein zweispänniger Patrizierwagen mit vier Insassen eingereiht. Das Gefolge setzt sich aus Patriziern, Patrizierinnen, Knaben, Mädchen, Bürgern und Bürgerinnen zusammen. Fahrende Sängler spielen auf ihren Lauten sonnige Weisen. Eine Schar Soldner und fahrendes Volk in buntwechselnder Kleidung und froher Stimmung schließen die Gruppe „Alt-Nürnberg“. Zur Verkörperung dieses Gesamtbildes werden 700 Personen benötigt in Kostümen, die der Zeit des 16. Jahrhunderts den Ausdruck verleihen. Mancher Zuschauer möchte sicher die gegenwärtige sorgenvolle Zeit mit der goldenen Zeit des Mittelalters vertauscht wissen, denn der Gemeinschaftsgeist des alten Junftwesens wäre heute dringender notwendig wie je zuvor.

¶ Nachdem dies Bild unseren Augen entschwunden, weckt der stramme Rhythmus des folgenden Trommler- und Pfeiferkorps uns aus den mittelalterlichen Träumen.

Der Gruppe anschließend folgen nunmehr die Vereine, die im Bezirk Fürth vereinigt sind, nämlich:

Volksschor Union, Fürth	Lohengrin, Stadeln
Sängerbund Arion, Fürth	Vorwärts, Ammerndorf
Metallschlägergesangsverein Fürth	Freie Sänger, Kadolsburg
Freiheit, Fürth	Union, Fürth
Liedertafel Nordorf	Eigenes Heim, Fürth
Unter uns, Großgründlach	A.-G.-V. Neustadt a. Aisch
A.-G.-V. Großhabersdorf	A.-G.-V. Lyra, Unterfarnbach
Liederfranz, Kraftshof	Union, Burgfarnbach
Lyra, Kofstal	Lohengrin, Fürth
Freiheit, Vach	Union, Zierdorf
	A.-G.-V. Nord-Ost, Fürth

¶ Ihnen folgen, durch eine Musikkapelle getrennt, die Vereine aus oberpfälzischen Orten, nämlich:

Sängerheim Amberg	A.-G.-V. Sulzbach
Arb.-Sängerbund Neustadt W.-N.	A.-G.-V. Kehlheim
Sängerlust, Hirschau	A.-G.-V. Mitterteich
Lyra, Weiden	A.-G.-V. Auerbach
Harmonie, Rothensandt	A.-G.-V. Schwandorf
A.-G.-V. Firschenreuth	A.-G.-V. Krummenab
Freundschaft, Altenstadt	A.-G.-V. Wiesau
	A.-G.-V. Waldsassen

¶ Hierauf folgt die dritte Kostüm-Gruppe des Festzuges, die „Macht des Gesanges“ darstellend.

¶ In einer Fülle von Bildungsbestrebungen kämpft die klassenbewußte Arbeiterschaft unablässig für geistige Erhebung und hat dadurch zum großen Teil auch sehr erfreuliche Kulturarbeit geleistet. Hierzu dürfte wohl die Pflege des Gesanges mit in erster Reihe stehen, erblickt man doch im gesungenen Wort jene Macht, welche mit tiefsten Empfinden in die Seele des Menschen die schönsten Ideale zu verpflanzen sucht.

¶ Dieses Motiv wird folgendermaßen dargestellt: Vier kräftige Gestalten als Herolde auf schweren Rossen und sechs Fanfarenbläser eröffnen die Gruppe „Die Macht des Gesanges“. Im reichen Blumenschmuck zieht eine große Schar weißgekleideter Mädchen, — Männer und Frauen der verschiedensten Berufe in Werkkleidung, sowie Männer geistiger Arbeit, Embleme tragend, dem Festwagen voran. Dieser in streng moderner Architektur gehalten und mit reicher Dekoration versehen, zeigt uns einen stufenförmigen Aufbau, wozu zwei Pylonen mit

Schalen für Räucherwerk den Abschluß bilden. An oberster Stelle thront im weißen Gewand mit goldener Lyra die Göttin des Gesanges. Goldener Lorbeer schmückt ihr lockiges Haar. Zu ihren Füßen gruppieren sich zwei Jungfrauen und zwei Jünglinge in griechischer Kleidung mit Harfen und Lauten sowie fünf Männer der Arbeit: Ein Baumeister mit Plan, ein Schmied, ein Steinmetz, ein Zimmermann und ein Landmann, alle in huldiger Stellung. Die Bespannung des Wagens wird von vier kostümierten Rosselktern geführt. Zwölf Jünglinge in Pagentracht, goldene Stäbe mit Lyra tragend, flankieren den Wagen. Wieder folgen Männer und Frauen verschiedener Berufe, durch Symbole gekennzeichnet, durchdrungen von der Macht des Gesanges für einen kulturellen Aufstieg des arbeitenden Volkes.

¶ In unmittelbarem Anschluß sehen wir zur Vervollständigung des Gesamtbildes den Heideröschentwagen. Vor demselben einige Trommler und Pfeifer, Gärtner, Gärtnerinnen, Schäfer und Schäferinnen. Der Wagen selbst zeigt uns ein kleines Landschaftsidyll. Auf einem Hügel steht ein Hirtenhäuschen umrankt von blühenden Heidenroschen. Vor diesem sitzt ein flötenspielender Hirtenknabe. Ein liebliches Mägdlein erfreut sich an den wunderbaren Melodien und wendet dem Jüngling freundliche Blicke zu. Einige lebensfreudige Wanderburschen lagern am Fuße des Hügel. Zwölf Gärtnerinnen mit Blumenstäben flankieren den Wagen. Gärtner, Gärtnerinnen, Schäfer und Schäferinnen in Kostümen der Biedermeierzeit bilden den Schluß dieser lebensfrohen Gruppe, die gewiß den Beschauer in eine freudige Stimmung versetzt.

¶ An der Spitze eine Musikkapelle folgen alsdann die Vereine Oberfrankens, u. a.:

A.-G.-V. Marktleuthen	Alpenrose, Selb
A.-G.-V. Helmrechts	Sportverein, Rehau
Union, Hof	Volkshilfsverein
A.-G.-V. Taubertitz	Münchberg
A.-G.-V. Lautenberg	A.-G.-V. Kronach
A.-G.-V. Ober-Redwitz	Cäcilia, Reichenbach
Symphonie, Schönwald	A.-G.-V. Nordhalben
Liederfranz, Selbitz	A.-G.-V. Rothentischen

Friskauf, Kaiserhammer	A. G. V. Goldmühl
Friskauf, Ludwigsstadt	A. G. V. Neubau
Arbeiter-Turn- und Gesang-	A. G. V. St. Johannis,
Verein Burgundstadt	Bayreuth
A. G. V. Teufstühn	Frisch auf, Altenplos-
A. G. V. Altenkundstadt	Grüngraben
A. G. V. Schweg	Sängerrg. Turnverein Pegnitz
St. Georgen, Bayreuth	A. G. V. Simmersdorf
Unter uns, Bayreuth	A. G. V. Untersteinach
Union, Bayreuth-Altstadt	Frohinn, Geroldsgrün

Die bunte Sängerschare wird alsdann von Trommlern und Pfeifern unterbrochen, denen alsbald Vereine aus dem Bezirk Koburg folgen:

Sängerchor Eintracht, Koburg	A. G. V. Rodach
Gesangverein Koburg	Eintracht, Cortendorf
Liedertafel Oeslau	Freier Männergesangverein
Eintracht, Grub	Frohnbach
Liedertafel, Ahorn	A. G. V. Heldrieth bei Rodach
Sängerkunst, Unterumau	Freie Sänger, Frohnbach
Gesangverein Oberlauter	A. G. V. Niederfüllbach
Eidelweiß, Waldsassen	A. G. V. Mandsteden
Freier Sängerchor, Scharneck	A. G. V. Wüstenahorn
Liederkrantz, Großheirath	A. G. V. Ketschendorf

Nachdem die wogende Sängerschare unseren Augen entschwunden, fesselt das Auge von Neuem eine Kostümgruppe, darstellend die „Huldigung des Kunstgesanges“. Fanfarenklänge künden die neue Gruppe an, welche wiederum von drei Herolden mit Lyra-standarten eröffnet wird. Fahrende Sänger in verschiedenste malerische Gewändern gekleidet, schreiten frohen Muts einher und im Anschluß sehen wir „Pegasus“ das geflügelte Dichterpferd (Schimmel mit goldenen Flügeln). Ein Genius, dargestellt von einer jungen blonden Gestalt im Triko und flatternden Schulterkragen, das Haupt mit goldenen Lorbeer bekränzt, reitet dem Festwagen voran. Dieser, in klassischer Architektur gehalten, trägt einen tempelartigen Aufbau, auf dessen abfallenden Stufen sich die Meister der Dicht- und Tonkunst gruppieren. Wir sehen hier Goethe, Schiller, Heine, Richard Wagner, Beethoven und Mozart. Aber auch ein Förderer unserer Ideale der unvergeßliche Komponist und Dirigent Mendelsohn-Weißheimer wird durch seine Darstellung uns ins Gedächtnis zurückgerufen. Die verschiedene Kostümierung

90

kennzeichnet die Zeit ihres Wirkens und ihr Blick verrät uns den Ernst ihrer Lebensaufgabe. In ehrender Stellung überreicht ein weiblicher Genius den Meistern den Lorbeer. Seitlich wird der Wagen von 12 Musen in griechischen Gewändern, Palme und Lyra tragend, flankiert. Unschließend folgen unter frohem Gesang und Lautenspiel fahrende Sänger in zeitlichen Kostümen und beenden damit diesen historischen Abschnitt.

Von einer Musikkapelle geführt folgen alsdann Vereine aus den Bezirken: Ansbach-Treuschlingen, Unterfranken und Erlangen, unterbrochen von einer Abteilung Trommler und Pfeifer. Die Vereine sind:

Union, Ansbach	Liederkrantz, Zell a. M.
Union, Nördlingen	Volkschor, Schweinfurt
Waldeslust, Rothenburg	Eintracht, Reichenberg
Liederkrantz, Eyb	Eintracht, Neustadt a. S.
Volkschor, Treuschlingen	G. V. Zell a. M.
Arb.-Bild.-Verein, Heilsbrunn	Eintracht, Kitzingen
Vortwärts, Windsheim	A. G. V. Rimpfart
Frohinn, Pappenheim	Eintracht, Estenfeld
Volkschor, Würzburg	Frohinn, Obernbreit
(Heimatgruppe)	Volkschor, Erlangen
Frisch auf, Heidingsfeld	A. G. V. Niederradolf
Vortwärts, Kitzingen	Turn-, Spiel- und Sanges-
A. G. V. Versbach	verein Waltersdorf
Almeausch, Lohr a. M.	A. G. V. Bühnenbach
Gesangsabteilung Höchberg	Liederkrantz, Forchheim
Frohinn, Hafffurt	Union, Herzogenaurach
Liederkrantz, Kirchheim	Freiheit, Markt-Brud

Als bald werden die Sänger aus den Bezirken Schwabach und Lauf-Hersbruck an unseren Augen vorüberziehen, eine Musikkapelle an der Spitze, unterbrochen von einer Abteilung Trommler und Pfeifer. Teilnehmen werden folgende Vereine:

Lyra, Schwabach	A. G. V. Georgensmünd
Union, Schwabach	Freie Sänger, Wolfersdorf
A. G. V. Reichelsdorf	Arb. Turn- und Sportverein,
Union, Kornburg	S. Abt. Raktwang
Eintracht, Rednitzheimbach	Männerchor Köthenbach b. Lauf
A. G. V. Wendelstein	Eichenlaub, Köthenbach b. Lauf
Harmonie, Albenberg	G. V. Herzabelshof
A. G. V. Schwand	Turn- u. Sport-Verein Jahn,
Frohinn, Pfaffenhofen	Behringersdorf
Sängerbund, Deutenbach	A. G. V. Ottershof
A. G. V. Mühlhof	Unter uns, Reichenschwand

91

A. G. G. Hartmannshof
Sängerbund Ostbahnhof-
Hersbrud
Liederzweig, Rüdgersdorf
A. G. H. Dorra

Freiheit, Altenstedenbach
A. Liedertranz, Feucht
Edelweiß, Schönberg
Liedertranz, Schnaitlach

¶ Der müde Zuschauer wird nach Vorbeiziehen dieser Sängergruppen aufs Neue aufgerüttelt, denn die folgende Gruppe Motiv „Freiheitsgesang“ dürfte den Höhe- und Glanzpunkt des Festzuges bilden.

¶ So vielseitig Empfindungen und Gefühle durch Gesang bei den Menschen ausgelöst werden, können wir proletarischen Sänger wohl mit Bestimmtheit bezeugen, daß das Freiheitslied beim schaffenden Volk seine Wirkungen nicht verfehlt hat. Es wurde zum Arbeitervolkslied im wahren Sinne des Wortes. In einer Zeit, da die Staatsform nicht fördernd für die unterdrückte Menschheit eingestellt war, wurde der Freiheitsgesang zur geistigen Waffe. Finden wir schon in vielen unserer Volkslieder jenen Drang nach Freiheit verkörpert, so umsomehr in dem Liede der Tendenz. Möge es uns noch weiter als Kampflied dienen und den Weg bahnen, für eine Zeit menschenwürdigen Daseins. In diesem Sinne sei auch die Darstellung des Freiheitsgesanges in unserem Festzuge eingereicht, möge dieselbe in ihrer Wirkung als Mahnruf nicht versagen und allen freiheitlichen Ideen eine Gasse bahnen.

¶ Wie die vorhergehende Gruppe wird auch diese eröffnet. In einer stattlichen Zahl sehen wir Knaben mit Lyrastäben, die mit Bändern der Reichsfarben geschmückt sind, sowie Jünglinge und Jungfrauen, befeelt von dem Gedanken der Freiheit, dem Festwagen, auf dem die Freiheitsgöttin thront, voranziehen. Nun folgt ein Herold mit Reichsbanner und goldner Lyra. Der Festwagen, der ebenfalls in den Reichsfarben gehalten ist, hat einen architektonisch, modernen Stufenaufbau, der uns an höchste Stelle die Göttin mit gesprengter Kette und Friedenspalmszweig zeigt. Abschließend überragt eine goldne Lyra auf Säulen errichtet, die Göttin.

¶ Nach unten gruppieren sich: die Genien, der Fleiß (weiblich mit Flachsspindel), die Kraft (männlich mit

Hammer, die Noris mit Jahnead und Füllhorn (Arbeit und Früchte), die Kunst mit Künstlerwappen. Am vorderen Teil des Wagens zwei Jünglinge mit Lyra, zwei Jungfrauen mit Harfen, ihre Blicke zur Freiheitsgöttin gerichtet. Alle Darsteller sind in klassische Kostüme gekleidet. Dem Wagen folgen nun unzählige Mädchen und Knaben wiederum mit Blumenstäben und vervollständigen die Gruppe des Freiheitsgesanges. Dieser jugendliche Abschluß versinnbildlicht den Drang aller freiheitlichen Ideen.

¶ Anschließend an diese imposante Festgruppe folgen die Vereine Nürnbergs, an der Spitze die Sängerabteilungen der Arbeiter-Turn- und Sportvereine Nürnbergs, alsdann von einer Musikkapelle geführt, das Sängerkartell Nürnberg, bestehend aus:

Lassalla-Action
Union

Volkschor Treue

Zypographia

Lichtenhof

Nürnberg-West

Liederkreis Euphrosine

Steinbühl-Gibitzenhof

Leonhard-Schweinau

Röthenbach bei Schweinau

Gambrinus

Liedertafel Gostenhof

Schniegling-Doos

Cätilia

Nürnberg-Ost

Galgenhof

Eitelweißhof

Eintacht, Gleißhammer

Gartenstadt

Erholung

Sieben Brüder-Nord

Kangierbahnhof

Gebersdorf

Nürnberg-Nordost

Nürnberg-Süd

Erlenstegen

Buchenbühl

Männerbund Steinbühl

Singverein Steinbühl

Himpelshof-Altstadt

Vorwärts, Almoshof

Hohe Mauer

Eichenlaub, Buch

Sängervereinigung Johannes

Gesangsabt. der Naturfreunde

Sängerklub Beselligkeit

¶ Die Sängergruppen Nürnbergs werden von vier bis fünf Musikkapellen unterbrochen. Den Schluß bilden der Ordnungsdienst, der von Mitgliedern der Nürnberger Arbeiter-Turn- und Sportvereine ausgeführt wird. ¶ Möge nun der Festzug den Erfolg auslösen, den sich die Nürnberger Arbeiterfänger erwarten und dann wird er allen Teilnehmern in steter Erinnerung bleiben.

Waschecht,
lichtecht,
tragecht,
wetterecht



Für Kleider, Blusen,
Tischdecken,
Bettedecken, Vorhänge,
technische Zwecke

sind meine neuen

Indanthren- Stoffe in vielen Farben
Muster auf Wunsch.

Beruf- und Sport-

Bekleidung genau nach Vorschrift

Neueit für Damen und Mädchen **„Saltina“** Reform-Kleidung
Muster bereitwilligst.

Hauptverkaufsstelle:

J. Erlenbach

Wäsche- u. Bettenfabrik u. Leinen-Aussteuerhaus

Kaiserstraße 5 **NÜRNBERG** Gegründet 1848

Druckschriften auf Wunsch über Stoffwäsche, Gesunderheitswäsche,
Indanthrenstoffe, Patentmöbel, Paradies-Betten und Kissen.

»Fling«

Flaschner- und Installationsbetriebs-
Genossenschaft e. G. m. b. H.
Nürnberg, Parkstr. 12

*

Gasleitungen, Wasserversorgungen
Sanitäre Einrichtungen jeder Art
Bau- und Schwarzblechflaschnerei
Entstaubungs- und Absauganlagen

*

Reparaturen in
allen Zweigen, meisterhaft, rasch, billigst

VORTRAGS F O L G E

Montag, den 1. Juni 1925
nach Eintreffen des Festzuges in der Festhalle

Volkstümliches Fest-Konzert



1. Hoch die Friedensflagge, Marsch . . . Blankenburg
2. Overtüre zur Oper „Oberon“ . . . C. M. v. Weber
3. Frühlingseruf H. Jöllner
Bundesmassenchor für Sänger, Leitung: Lothar Kraus, Nürnberg
4. a) Tanzlied J. Scheu
b) Im Mai J. Koch
Bundesmassenchor für gemischte Chöre
Leitung: Lothar Kraus, Nürnberg
5. a) Zieh mit! Männerchor J. Angerer
b) Heimkehr! Gemischter Chor Gelbke
Bezirk: Lauf-Hersbruck, 800 Sängerinnen und Sänger
Leitung: H. Daucher, Ottensoos
6. Sieg der Freude! Chor mit Orchester P. Büttner
Bundesmassenchor für Sänger, Leitung: Lothar Kraus, Nürnberg
7. Volksszene a. d. Oper „Evangelimann“ W. Kienzel
8. Ezardas aus der Oper „Der Geist des
Wojetwoden“ L. Großmann
9. Overtüre, zu „Mignon“ A. Thomas
10. Künstlerleben, Walzer J. Strauß

Zu Nr. 3. Frühlingsruf

«Wieder erwacht sind das Licht und die Wärme, wieder erstanden sind Farbe und Duft, wieder gefehret sind der Zugvögel Schwärme, wohlflangerfüllt ist die würzige Luft! Alles was Odem hat dehnt seine Schwingen, alles, was niedrig, strebt hoffend empor; alles, was Stimme hat, läßt sie erklingen, schallend und wirbelnd im wendenden Chor, die ihr duldend der Liebe und Freiheit entbehret. Der Frühling, der Frühling ist wiedergekehrt! Wachet auf! Höret die Gewässer: es ist mir gelungen! murmelt vergnügt der lebendige Bach, da er dem Joche des Frostes entsprungen, als ihm der Lenz seine Fesseln zerbroch, Reißend und stürmisch geschwellt von den Bächen, toset und schäumt der Waldstrom einher; höret ihr die donnernden, die Wogen sprechen, weit übers Land von der Quelle zum Meer, die ihr Leben und Liebe und Freiheit begehret. Der Frühling, der Frühling ist wiedergekehrt! Wachet auf! Höret die rufende Stimme der Winde, die aus den wogenden Lüften ertönt: ob sie vom Süden spricht weich und gelinde, ob sie vom Westen her rüttelnd erdröhnt: Wo wir auch perlende Stirnen umfassen, wo wir auch stöhnende Herzen umwehn, überall sehen wir die Armen wachen, überall sehen wir Kämpfer erstehn. Die ihr müde und einsam und kettenbeschwert. Der Lenz, der Befreier ist wiedergekehrt! Wachet auf!

Von Andreas Schen, komp. v. Jölicher

Zu N. 4a. Tanzlied

«Des Goldbauern Hiesel, dem ging es recht schlecht, er liebte die Liesel, die Liesel den Knecht. Des Goldbauern Hiesel hat' Taler, die echt, er gab sie der Liesel, sie gab sie dem Knecht. Des Goldbauern Hiesel sagt, daß er sie möcht', da lachte die Liesel und küßte den Knecht. Des Goldbauern Hiesel hat alles verzecht, da ließ ihn die Liesel und ging zu dem Knecht. Des Goldbauern Hiesel ward dennoch gerächt: so wie ihn die Liesel, verriet sie der Knecht.

Dichtung v. Heinrich Leuthold, komp. v. Jos. Schen

Zu Nr. 4b. Im Mai

«Drauß' ist alles so prächtig, und es wird mir so wohl, wenn im Garten bedächtig a Sträußle i hol. Mei ganz' Herz tut sich freue und es blüht mir auch darin. Im Mai, im schönen Maie, han i viel no im Sinn. Wenn die Vöglein tun singe, früh am Morgen zieh' i aus, kann i's halt no verzwinze, hol i's Schätzle ins Haus; und es wird sich schon mach, denn i mein's ja so gut! Unser Herrgott wird's scho mache, daß er z'samme uns tut. Wenn am Abend erklingen rings die Glöcklein zur Ruh, will mei'm Schätzle i singe: Mach' die Auglein jetzt zu! Alle Blümle verblähe, und der Mai ist bald vorbei, doch dafür wird er einziehe in zwei Herzen so treu!

Komp. v. J. Koch

Zu Nr. 5a. Zieh' mit!

«Nun liegt ein heller Sonnenschein auf Fluren und auf Stegen, zieh' mit mir in den Lenz hinein, zieh' mit dem Glück entgegen. Die Lerche jubelt's überm Feid, in der Hede singt es der Star: Ich wußte ja nicht, daß die Welt so reich an Freuden war! Der Förster und die Hirtinmaid,

die halten sich umfassen. Es singt und jubelt weit und breit, in heißem Blutverlangen. Und seit du dich zu mir gefellt, singt's doppelt so schön der Star: Ich wußte ja nicht, daß die Welt so reich an Freuden war! Der Schlehboon blüht an meinem Hut, an meiner Brust blüht du; ein Wanderbusch, mit frohem Mut, winkt einen Gruß uns zu. So hoch war nie des Himmels Zelt, so glänzend nie dein Haar! Ich wußte ja nicht, daß die Welt so reich an Freuden war!

Komp. v. E. Angerer

Zu Nr. 5b. Heimkehr

«Horch! Die alten Eichen rauschen immer noch dasselbe Lied, sonst ist alles anders worden, seit ich aus der Heimat schied. Mit Beileit zog ich von ihnen, fremd und einsam zieh' ich her, Herz, wie bist du voll von Sehnen, Heimat, ach, wie bist du leer! Nur die alten Kirchenglocken singen ihren frommen Sang, sonst hat Willkommen mir geboten keiner lieben Stimme Klang. Und kein glänzend Auge wünschte freundlich mir zur Heimkehr Glück, Herz, die Heimat ward zur Fremde, warum kehrest du zurück? Nur der Wald hat dir erhalten, hinterm beerenreichen Haag, wohlbekanntes Grünen, Blühen und den alten Finkenschlag. Leises Klüstern, Jugendträume, heimlich Wehen, Herzensfried', und die alten Eichen rauschen immer noch dasselbe Lied.

Dichtung v. E. Schimpte, komp. v. Johannes Gelbte

Zu Nr. 6. Sieg der Freude

«Unses Tages wollen wir uns freuen und segnen! Wir wollen uns nicht mehr biegen im Joch und scheuen, vergrämten Auges zu Boden blicken. Wir wollen mutige Blicke ins Elend schiden. Ein heller Sonnenschein sei unser Tag. Der kalte Nebel, der auf unsrer Seele lag, wird bald getrodnet sein. Unses Tages wollen wir uns freuen! Unses Tage, wenn wir unser Glück gefunden, der Quell des Lebens wird geworden sein, die Seele, die Erlösferwunden verblutet im Sieg der Erlösung. Unser Leben ist dennoch Kraft. Schaffen ist Kampf! Kampf aber ist Glück und Freude. Freude ist Dampf, der unsrer Räder Riemen bewegt, der unserm Dasein Stüd für Stüd neue Kräfte zum Glücke trägt. Unsere Tage, wenn sie freudig sind, segnet die Sonne und der Wind. Dann wird sich das graue Grämen biegen: wir werden stark und schön mit unsern jubelnden Kindern gehn vorbei an den wogenden Entenfeldern. Wir werden sie an den goldschweren Ähren hoffen lehren. Werden ihnen unter göttlichen Buchen sagen, daß Schönheit suchen, Glück finden ist. Daß Glück in jedem Tage ist, wenn es hinein-gelegt mit ganzer Seele. Jeder Blid ist eine Seele, der segnen kann oder fluchen. Unses Tages wollen wir uns freuen und segnen!

Dichtung v. Julius Zersäß, komp. v. Paul Büttner

**GRÜNER
BRÄU**

Vorzügliche Biere

*
Spezialität: Helles Märzenbier



Tucher
das
bekannte

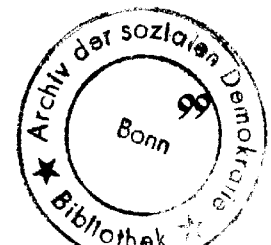
Nürnberger Charakterbier
von hervorragender Güte
und Bekömmlichkeit

Dienstag, den 2. Juni
Besichtigung der Stadt
und deren
Sehenswürdigkeiten
Führung: Nürnberger Sängere



Unterhaltungs-Konzerte im Festzelt

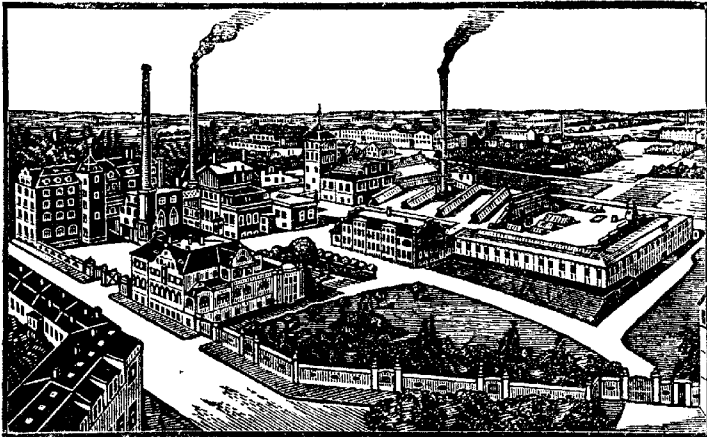
Westlich der Festhalle befindet sich ein großes Festzelt, in dem 2000 Personen Sitzplatz finden. In demselben finden während des Festes täglich große Unterhaltungskonzerte der verstärkten Kapelle Schenk, sowie Gesangsvorträge hiesiger und auswärtiger Bundesvereine statt. Während der Konzerte Aufenthalt der mitwirkenden Sängerrinnen und Sängere





Brauhaus Nürnberg

Aktiengesellschaft gegründet 1889



AUSSCHANK

in der Festhalle

und in unserer daneben befindlichen

eigenen Festhalle

Musikalien Noten, Lieder usw.

werden schnellstens beschafft,
ganz besonders empfehlen wir

Constantin Brundk: Deutsche Hymne

(Gedicht von Karl Bröger)

16 Orchesterstimmen	Mk. 2.50
Hierzu Direktionsstimme	" 1.—
Ergänzungsstimmen	" 0.25

Sängerpartitur, Männerchor . . .	Mk. 0.10
" gemischter Chor	" 0.10
Singstimme als Postkarte	" 0.10



Für Ausflüge in die Umgebung:

Gärtners Wanderbücher

I.

Die Pegnitzalb u. Fränkische Schweiz Mk. 1.—

II.

Rechts und links der Pegnitz " 1.—

III.

Wanderungen im Altmühlgebiet " 1.20

Reichhaltiges Lager in Büchern aus allen Wissensgebieten
Besichtigung erbeten

Buchhandlung Fränkische Tagespost

Breite Gasse 25/27

**Festpostkarten
Ansichtspostkarten
Albums von Nürnberg**



kauft jeder Arbeiterfänger nur bei dem offiziellen Postkarten-Verkaufsstand in der Festhalle. Die sämtlichen Postkarten sind vom Presse-Ausschuß herausgegeben und befriedigen selbst die höchsten Ansprüche an Schönheit und Geschmack. Jeder Unternehmer-Gewinn muß bei dem Sängeresfest in Nürnberg ausgeschaltet werden.

**Verkaufsstand
in der Festhalle**



INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
Sängeresfest des Gaues	2
Gauleitung	3
Vorsitzende der Festausschüsse	4
Abzeichen der Festausschüsse	4
Wichtig für Festteilnehmer	5
Eintrittspreise	6
Veranstaltungen während des Festes	7
Vortwort	11
Zum Geleit	13
Deutscher Arbeiterfängerbund, Gau Bayern, Verwaltungsbezirk Nordbayern	15
Spaziergänge durch Nürnberg	23
Programm für Festkommers	59
Hauptprobe für Sonntag	63
Programm für Hauptfestaufführung	65
Programm für Fest-Konzert	71
Programm für Gedächtnisfeier	79
Ausstellung des Festzuges	83
Beschreibung des Festzuges	85
Programm für das Volkstümliche Festkonzert	95
Programm für Dienstag	99
Festzelt für Sängerinnen und Sänger	99

Anton Leidinger, Nürnberg, zeichnete den Umschlag und die Illustrationen. Der Satzentwurf stammt aus der Werkstatt der Fränkischen Verlagsanstalt & Buchdruckerei G. m. b. H., Nürnberg, die auch den Druck besorgte. Gesehen wurde das Festbuch aus der Maximilian-Gotisch. Für den Gesamthalt verantwortlich: Presseauschuß des X. Bayerischen Arbeitersängerbundesfestes, Nürnberg.

